

DEUTSCHÖSTERREICHISCHE
ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN

Herausgegeben

VOM

DEUTSCHÖSTERREICHISCHEN GEOMETERVEREIN

Schriftleitung:

Hofrat **E. Dolezal**

o. ö. Professor
an der Technischen Hochschule in Wien.

und

Ing. **S. Wellisch**

Baurat
des Wiener Stadtbauamtes.

Nr. 2 u. 3.

Wien, im Juli 1919.

XVII. Jahrgang.

INHALT:

	Seite
Abhandlungen: Baron Roland Eötvös †. Von R. Schumann.	17
Eingabe des Professoren-Kollegiums der Technischen Hochschule in Graz an alle beteiligten Staatsämter.	20
Literaturbericht: Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenschau.	
Vereins- und Personalmeldungen: Vereinsangelegenheiten. — Bibliothek des Vereines. — Personalien.	
Kleine Mitteilungen.	

Zur Beachtung!

An unsere sehr geehrten Mitglieder!

Der Mitgliedsbeitrag wurde über Beschluß der Hauptversammlung vom 20. April 1919 auf **15 Kronen** erhöht. Jene Mitglieder, welche einen niedrigeren Beitrag für das laufende Vereinsjahr eingezahlt haben, wollen den Rest mittels Postschecks ehebaldigst entrichten.

Alle die Kassagebarung betreffenden Schreiben wollen nur an die neue Anschrift unseres Zahlmeisters **Ing. Hans Rohrer**, Geometer, **Wien, VIII., Friedrich Schmidt-Platz Nr. 3, III. Stock** (Triangulierungs-Bureau) gesendet werden.

Zeitungsreklamationen und Adreßänderungen sind direkt an die Buchdruckerei **J. Wladarz** in **Baden bei Wien, Pfarrgasse Nr. 3** (Niederösterreich) zu richten.

Wien 1919.

Herausgeber und Verleger: **Deutschösterreichischer Geometerverein.**

Druck von **Joh. Wladarz, Baden.**

DEUTSCHÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN.

ORGAN

DES

DEUTSCHÖSTERREICHISCHEN GEOMETERVEREINES.

Redaktion: Prof. E. Doležal und Baurat Ing. S. Wellisch.

Nr. 2 u. 3.

Wien, im Juli 1919.

XVII. Jahrgang.

Baron Roland Eötvös †.

In dieser schweren Zeit innerster Gährung hat unser Nachbarstaat Ungarn einen seiner bedeutendsten Gelehrten, seiner besten Söhne verloren: Roland Eötvös ist am 8. April 1919 nach mehrjährigem Leiden dahingeshieden.

Zu Budapest am 27. Juli 1848 geboren, studierte Eötvös Naturwissenschaften zuerst an der Universität seiner Vaterstadt, sodann in Heidelberg bei Bunsen, Helmholtz und Kirchhoff. Seit 1871 lehrte er zunächst als Privatdozent die theoretische, von 1875 als Professor die Experimentalphysik. Mit 25 Jahren ernannte ihn die Budapester Akademie zum korrespondierenden Mitgliede, von 1889 an war er einige Jahre hindurch ihr Präsident. Im Jahre 1894 übernahm er die Leitung des ungarischen Unterrichts-Ministeriums, vertauschte sie aber nach einigen Monaten wieder mit seiner geliebten Forschertätigkeit. Während seines Ministeriums gründete er das nach seinem Vater, dem bekannten Politiker und Schriftsteller Josef Eötvös, benannte Eötvös-Kollegium, in dem etwa 100 ausgewählte begabte junge Ungarn alle leibliche und geistige Unterstützung vom Staate aus finden, die sie während ihrer Studien brauchen; zugleich gewährt das gastfreie Haus gelehrten Besuchern der schönen Hauptstadt gelegentlich Unterkunft. Und noch in mancher anderen Hinsicht hat Roland Eötvös in wirkungsvoller Weise das wissenschaftliche Leben Ungarns gefördert; er gründete die Budapester Gesellschaft für Mathematik und Physik und wirkte erfolgreich in der Ungarischen Gesellschaft für Naturwissenschaften. Eifrig beteiligte er sich an Arbeiten für die Internationale Erdmessung, teils durch eigene Schöpfungen, teils durch Besuch ihrer Konferenzen.

Sein innigstes Streben galt der Wissenschaft; seine erste bedeutende Arbeit betraf den Zusammenhang zwischen dem Molekulargewicht und der Oberflächenspannung von Flüssigkeiten, bekannt als Eötvös'sches Gesetz. Für die Geodäsie sind seine Arbeiten über die Veränderung der Schwerkraft grundlegend; er verfeinerte die Coulomb'sche Drehwaage derart, daß es gelang, ihre Angaben zu verwerten erstens zur Bestimmung der mathematischen Gestalt der Erde und zweitens zur Aufklärung über den Bau der Erdkruste, so zwar, daß

man an der Erdoberfläche die Geripplinien der unterirdischen Gebirgszüge erkennen kann; zugleich arbeitete er die Theorie der Wage nach dieser Richtung vollkommen aus. Man kann füglich behaupten, daß Eötvös der Geodäsie dadurch ein klassisches Instrument geschenkt hat. Die wirtschaftliche Bedeutung der an zweiter Stelle genannten Eigenschaft der Schwerewage tritt zurzeit mehr und mehr hervor, da man durch sie wertvolle Winke für die zweckmäßige Erschließung von gewissen Bodenschätzen erhält.

Zwei weitere bedeutende Ergebnisse seiner Schwerkrafts-Untersuchungen sind: eine außerordentliche Verfeinerung in der Bestimmung der sogenannten Gravitations-Konstanten, und dann der Nachweis, daß den Massen verschiedenster Dichte die gleiche Beschleunigung durch die Erde erteilt wird oder daß die Schwerkraft keine auswählende Kraft ist; er zeigte, daß Gleichheit der Beschleunigung bis auf den 20 000 000. Teil ihres Wertes bestehen müsse.

Wenige Jahre noch vor seinem Tode baute er einen kleinen Apparat, nur wenige Dezimeter Raum beanspruchend, an dem er in überraschender Weise die Drehung der Erde nachwies; es ist eine empfindlich gestellte Wage, die im Zeitraum ihrer Schwingung zugleich um eine senkrechte Achse rotiert: das stetige Anwachsen ihres Ausschlages beweist schon nach einigen Minuten die Erddrehung augenfällig. Den Anlaß, diesen prachtvollen Versuch auszuarbeiten, gab seine Bemerkung, daß bei den Schweremessungen auf dem die hohe See befahrenden Schiffe mit Hilfe von Siedethermometern und Quecksilber-Barometern auch die Richtung der Schiffs-Bewegung in Rechnung zu ziehen ist.

Die Geschichte der Geodäsie muß unter den Bahnbrechern auf dem so reizvollen, überaus wichtigen Gebiete der Schwerkrafts-Messung zwei Angehörige der ehemaligen Monarchie Österreich-Ungarn als leuchtende Sterne aufführen: von Sterneck, der mit seinem invariablen Pendel Schwerkraft-Unterschiede in kürzester Zeit und mit einer vorher unerreichten Schärfe messen lehrte, sodann von Eötvös, welcher theoretisch und praktisch zeigte, wie man mittels seiner Schwerewage, gewissermaßen durch ein infinitesimales Verfahren entsprechend der analytischen Fortsetzung einer mathematischen Funktion, den stetigen Verlauf der Schwerkrafts-Änderung nach Größe und Richtung erkennen könne.

Außer dem Schwerkrafts-Gradienten und seiner Richtung ließ Eötvös auch auf jeder Station die erdmagnetischen Elemente mitbestimmen, weil er erkannt hatte, wie wichtig auch deren Kenntnis beim Studium der Lagerung der unterirdischen Massen ist.

So sind in Ungarn im Laufe der beiden letzten Jahrzehnte mehrere tausend Stationen, vorwiegend in den Ebenen, untersucht worden. Dank dem Verblichenen ist Ungarn in dieser Hinsicht das bestvermessene Land der Erde zu nennen.

Mit der vorstehenden gedrängten Aufzählung ist die Reihe der Forschungen und Ergebnisse des Verewigten bei weitem nicht erschöpft; einen vollständigen Überblick gewinnt man aus dem Nachruf des Herrn Prof. Dr. Desider Pekár, einem Schüler und Mitarbeiter Eötvös', im Pester Lloyd vom 10. April 1919, Nr. 84, Seite 7.

Ist der Gelehrte und Forscher Roland Eötvös der ganzen Menschheit unvergeßlich, so ist es der Mensch, die Persönlichkeit Eötvös jedem Einzelnen, der mit ihm verkehrte. Ruhig, still, bestimmt, bannte er Alle in seiner Nähe. Durch sein Handeln und Reden erzwang er sich zugleich Achtung und Zuneigung; geradezu bestrickend war der Ausdruck seines Antlitzes beim Lachen. Unvergeßlich wird dem Unterzeichneten bleiben, in welcher gütiger Weise Eötvös, auf ein Ansuchen hin, äußerte: «Ich will ja gerne helfen!» Das war keine Augenblicks-Äußerung, sondern ein Bekenntnis. Er war sportliebend, namentlich trieb er Bergsteigen und Reiten. Leider traf ihn in den letzten Jahren ein schweres körperliches Leiden, und wer im Jahre 1912 den blühenden Mann auf der Halbjahrhundert-Feier der Internationalen Erdmessung in Hamburg vortragen gehört hatte, erkannte ihn einige Jahre später in der zusammengebrochenen Gestalt nicht wieder.

Er schien über den anderen Menschen zu stehen, immer stand er über Parteien. In dieser Hinsicht ist bemerkenswert, wie das zur Zeit seines Hinscheidens in Budapest herrschende Volkskommissariat ihm als «großem Arbeiter der internationalen Wissenschaft» seine Hochachtung zollte und für das Begräbnis dieses «Toten der arbeitenden Gesellschaft» selbst Sorge trug.

Ungebrochen blieb seine Schaffensfreude und Schaffenskraft. Bis zuletzt beschäftigten ihn seine Schwere-Variometer; so verfolgte er noch den Gedanken, ein Instrument von der Größe eines tragbaren Theodoliten zu bauen, das doch Ergebnisse von gleichem Werte wie die Schwerewage liefern sollte. Es ist zu befürchten, daß dieser Gedanke mit ihm zu Grabe getragen worden ist. Mit tiefer Wehmut konnte der Besucher wahrnehmen, wie gerne er selbst noch an Freud und Leid der Feldmessungen teilgenommen hätte.

Dem großen Physiker Roland Eötvös wird die Geodäsie ewig dankbar sein für weitgehende Bereicherung und fruchtbringende Vertiefung eines ihrer wichtigsten Gebiete sowohl nach der praktischen wie nach der theoretischen Seite hin.

R. Schumann.

Eingabe des Professoren-Kollegiums der Technischen Hochschule in Graz an alle beteiligten Staatsämter.

Seit der Errichtung einer Zentralstelle für öffentliche Arbeiten erfolgte von berufenen Körperschaften und Fachmännern eine Reihe von Kundgebungen für die Vereinheitlichung und Zentralisierung des staatlichen Vermessungswesens.

Die Ereignisse der letzten Zeit drängen zu einer durchgreifenden Reform der Verwaltung, die jede Zersplitterung der Kräfte, jede Vergewandung an Zeit und Geld vermeiden muß.

Die bisherige Katastervermessung wurde seit ihrem Beginne vor mehr als hundert Jahren ausschließlich für die Zwecke der Grundsteuerbemessung durchgeführt, welchem Umstande wohl allein die Einreihung des staatlichen Vermessungswesens unter das Staatsamt für Finanzen zuzuschreiben ist.

Seit Jahrzehnten ist von allen Fachkreisen der Wunsch ausgesprochen worden, diese lediglich einem Spezialzwecke dienende Katasteraufnahme auf eine breitere Grundlage zu stellen und dieselbe zu einer dem allgemeinen Bedürfnisse dienenden topographischen Landesaufnahme auszugestalten, deren Ergebnisse allen Anforderungen genügen soll, welche von den einzelnen Staatsverwaltungszweigen, von technischen, industriellen, land- und forstwirtschaftlichen Interessenten berechtigterweise gestellt werden können.

Daß unzählige zusammenhangslose Sondervermessungen in diesem langen Zeitraume hätten erspart werden können, wenn die Katasterkarte unmittelbar die erforderliche Grundlage für die verschiedensten technischen Projektierungsarbeiten geboten hätte, bedarf keiner näheren Begründung.

Die bereits in Vorbereitung befindliche Sozialisierung des größeren Grundbesitzes, die Aufnahme geänderter Besitzgrenzen, die Ausnützung der Wasserkräfte, die Vermessung und Vermarkung der Reichsgrenzen wird eine große Zahl umfangreicher vermessungstechnischer Arbeiten schaffen, welche für die gesamte Volkswirtschaft von größter Bedeutung sind.

Für die einheitliche Leitung, zielbewußte Zusammenfassung und Prüfung dieser Arbeiten ist eine technische Zentralstelle zur unabweislichen Notwendigkeit geworden.

Mit dem Aufbau des neuen Staatswesens muß auch gründlich die Rückständigkeit in der Organisation des staatlichen Vermessungswesens und die Zersplitterung der Kräfte beseitigt werden, welche bisher die Ausnützung der Ergebnisse für die Zwecke der Allgemeinheit hinderten.

In dieser Hinsicht ist bereits im Jahre 1870 Preußen durch die Errichtung eines «Zentraldirektoriums der Vermessungen im preußischen Staate», welches die Oberaufsicht über alle militärischen und zivilen Vermessungen führt, vorgegangen.

Da es sich bei allen Vermessungen und der Ableitung ihrer Ergebnisse um ausschließlich technische Arbeiten handelt, so wäre die zu schaffende Zentralstelle als ein Reichsvermessungsamt selbstverständlich nur einem Staatsamte, welches die gesamten technischen Angelegenheiten in seinen Wirkungskreis aufnimmt, zu unterstellen, bezw. anzugliedern, so daß hierfür nur das gegenwärtige Staatsamt für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten in Frage kommen kann.

Diese Zentralstelle hätte wegen des Zusammenhanges zwischen den einzelnen Vermessungsämtern nicht allein den Neuvermessungsdienst, sondern auch die Evidenzhaltung aller bisherigen staatlichen Aufnahmen in seinen Wirkungskreis einzubeziehen. Dazu gehören auch die Abteilungen, welche die Darstellung der Ergebnisse der Landesaufnahme besorgen, das lithographische Institut sowie das Mappenarchiv.

Dem im Evidenzhaltungsdienste stehenden Staatsgeometer wird, unter einheitlicher technischer Leitung stehend, die Gewähr geboten, auch in anderen sachlichen Dienstzweigen Verwendung zu finden, und dadurch sein Wissen zu verallgemeinern, wodurch einseitige Berufstätigkeit und ebensolche Auffassung vermieden wird.

Die technischen Hochschulen haben ein berechtigtes Interesse an der Möglichkeit, daß ihre Absolventen in die Lage kommen, die Ergebnisse ihrer Studien in möglichst umfassender Weise zu verwerten.

Es sollen insbesondere durch eine allfällige Einreihung der Staatsgeometer unter verschiedene Staatsämter nicht zweierlei Kategorien von Vermessungsbeamten geschaffen werden; die eine, welche beispielsweise im Neuvermessungsdienste stehend, durch ihre Einreihung unter ein technisches Staatsamt die Bewertung als Techniker genießt, während die andere Kategorie, aus ebenfalls technisch vorgebildeten jedoch vorübergehend dem Evidenzhaltungsdienste zugewiesenen Beamten bestehen würde, deren Einreihung unter ein anderes Staatsamt jene Bewertung dann mehr oder weniger ausschließt.

Die staatlichen Vermessungsbeamten sowie die Gesamtheit der Geometer fordern mit vollstem Rechte seit vielen Jahren die öffentliche Anerkennung und Würdigung ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit.

Um nun jeden Keim einer Mißstimmung oder Verbitterung von vorneherein zu beseitigen, sollen dem Vermessungsamt daher sämtliche deutsch-österreichischen Staatsgeometer und Beamte, welche den mit dem staatlichen Vermessungswesen in unmittelbarem Zusammenhange stehenden Abteilungen angehören, unterstellt werden. Hinsichtlich der einheitlichen Leitung sollte es in Zukunft auch keinen Unterschied zwischen militärischen und zivilen Aufnahmen geben.

Das künftige Reichsvermessungsamt hätte dann nicht allein das Operat für die Grundsteuer, sondern die gesamten Behelfe für die Projektierung aller bautechnischen Anlagen, welchem Gebiete sie immer angehören mögen, zu liefern, dann die Evidenzhaltung und Erneuerung des Kartenwesens u. s. f. zu besorgen.

Dieses Amt hätte ferner alle Neuerungen auf dem Gebiete der Geodäsie für die Zwecke von Vermessungen aller Art zu begutachten und im Einvernehmen mit den übrigen Verwaltungszweigen durch neuzeitliche Vermessungsvorschriften die einzelnen Methoden ihrem Zwecke anzupassen.

Jedem Dilettantismus im Vermessungswesen muß durch die berufene Zentralbehörde entgegen getreten werden im Interesse aller derjenigen, welche sich das Anrecht auf fachliche Arbeit erworben haben.

Auch das Vermessungswesen muß hinsichtlich seiner Organisation und Ausgestaltung in Einklang mit der Forderung nach einer zielbewußten wirtschaftlichen Neuordnung gebracht werden.

Literaturbericht.

1. Bücherbesprechungen.

Zur Rezension gelangen nur Bücher, welche der Redaktion der Deutschöster. Zeitschrift für Vermessungswesen zugesendet werden.

Bibliotheks-Nr. 606. Philipp Matthäus Hahn und seine Rechenmaschine. Von Professor Dr. E. v. Hammer in Stuttgart. Sonderabdruck aus der «Braunschweiger G—N—C-Monatschrift». 54 Seiten mit 2 Tafeln. Braunschweig 1919.

Hammer, ein genauer Kenner der geodätischen Literatur und Instrumentenkunde, hat auf Grund mühevollen Quellenstudiums eine verdienstvolle Arbeit vom Leben und über die wichtigsten Werke des einfachen schwäbischen Landpfarrers Philipp Matthäus Hahn, im vorstehend angeführten Aufsätze geliefert. Diese Studie wird zweifellos dazu beitragen, unrichtige Angaben über Hahn, den Hammer als ein mechanisches Genie von Gottes Gnaden bezeichnet, zu bannen, sie bringt aber auch außerdem eine von Hahn herrührende, bisher nicht gedruckte Gebrauchsanweisung, die ein sehr wichtiges Dokument zur Geschichte der Rechenmaschine darstellt.

Die Hammer'sche Arbeit bietet vortreffliche Belege für die richtige Würdigung des selbständigen deutschen Denkers Hahn, der vor anderthalb Jahrhunderten in diesem Zweige der praktischen Mechanik Tüchtiges geleistet hat, sie gibt auch einen kurzen Rückblick des deutschen Anteiles an der Entwicklung der Rechenmaschine in alter und neuer Zeit, der wohl einen jeden Deutschen mit Freude und Dankbarkeit erfüllen kann.

Wir bedauern lebhaft, daß diese schöne und anregende, mit Wärme geschriebene Studie, die eine Fülle eingestreuter historischer und kritischer Bemerkungen enthält, dem größeren geodätischen Leserkreise vorenthalten bleiben dürfte, denn wir fürchten, daß die oben erwähnte Monatsschrift über keine allzu weite Verbreitung verfügt.

Wir machen unsere Leser ganz besonders auf diese Arbeit aufmerksam. D.

* * *

Bibliotheks-Nr. 607. Studien zur Geschichte [der theoretischen Geodäsie. Von Dr. Ing. Franz Joh. Müller in Augsburg. Augsburg 1918. 8, VIII und 203 Seiten. Preis 6 Mk. 50 Pfg. (beziehbar vom Verfasser: Augsburg, Rosenaustraße 38/II).

Die Aufsätze des Vermessungs-Ingenieurs Dr. Ing. F. J. Müller, welche als «Studien zur Geschichte der theoretischen Geodäsie» in der «Zeitschrift des bayerischen Geometervereines» in den Jahren 1909 bis 1916 veröffentlicht worden sind, mußten jedem Leser angenehm auffallen, der Interesse für die Geschichte der Geodäsie empfindet.

Wenn nun der Autor seine Studien in vorliegender, etwa 15 Druckbogen umfassender Schrift zusammengefaßt und dem Buchhandel übergeben hat, so können wir ihm nur dankbar sein.

Es tut uns leid, daß es der stark verminderte Umfang unserer Zeitschrift nicht gestattet, auf eine eingehende Besprechung der Müller'schen Studien einzugehen. In dreißig Kapiteln wird doch soviel Wertvolles gebracht, was wohl als eine gründliche Vorarbeit für eine Geschichte der theoretischen Geodäsie angesehen werden muß.

Möge es dem rührigen und fleißigen Autor gegönnt sein, seinen Plan nach Verfassung einer umfassenden «Geschichte der theoretischen Geodäsie» zu verwirklichen.

Die gediegene Arbeit wird allen Interessenten wärmstens empfohlen. D.

* * *

Bibliotheks-Nr. 608. Rechentafel nebst Sammlung häufig gebräuchter Zahlenwerte. Entworfen und berechnet von Dr. Ing. J. Zimmermann, wirkl. Geh. Oberbaurat. 8. Auflage. Berlin 1918. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis Mk. 6.—.

Ausgabe A.

Ausgabe B mit Anhang, enthaltend Quadrattafel.

Die im Jahre 1889 erschienene Rechentafel hat sich als einfach und handlich erwiesen. Auf saubere und fehlerfreie Herstellung des Druckes wurde die größte Sorgfalt verwendet.

Die gute Ausstattung des Buches, der reiche Inhalt:

Tafel I: Produktentafel mit Angabe der Potenzen, Wurzeln, Kreisbogenlängen, Kreis-inhalte, reziproke Werte und gemeinen Logarithmen Seite 1—201

Tafel II: Faktorentafel für die ungeraden Zahlen von 1 bis 999 . Seite 202

Tafel III: Zusammenstellung wichtiger Zahlenwerte Seite 203—204,
 nebst ausführlichen Erläuterungen und Beispielen, wobei die Ausgabe B noch einen
 Anhang: Tafel der Quadrate der Zahlen von 0·000 bis 10·009 mit vier Dezimalen
 Seite 1—20

enthält, sowie der mäßige Preis haben dem verdienstvollen Werke eine weite Verbreitung verschafft. Es sei bemerkt, daß bereits im Jahre 1904 eine englische Ausgabe der Tafel erschienen ist.

Wir zweifeln nicht, daß neben Logarithmentafeln, logarithmischen Rechenschiebern und Rechenscheiben, sowie Rechenmaschinen, die sich nicht für alle Zwecke gleich gut eignen, die Rechentafeln wegen ihrer außerordentlich einfachen Handhabung sich stets mit Erfolg behaupten werden, und da kann mit Bestimmtheit gerechnet werden, daß die Zimmermann'sche Tafel den ersten Platz einnehmen werde. D.

2. Zeitschriftenschau.

Allgemeine Vermessungs-Nachrichten:

- Nr. 1, 2, 3. Harksen: Ueber Landanweisungen aus sozialen Gründen.
 Nr. 4. Die Notlage des Landmesser-Gewerbes und ihre Beseitigung durch genossenschaftlichen Zusammenschluß.
 Nr. 5, 6. Hoffmann: Das Lichtpausverfahren in seiner Anwendung auf die Vervielfältigung von Feldbüchern und Stückvermessungsrissen.
 Nr. 7. Zur Reform der deutschen Wasserwirtschaft
 Nr. 8. Von der Dienstaufwandsentschädigung der Katasterämter. — Amtskosten des Katasterkontrolleurs. — Beschreibung der Außengrenzen vermessener Grundstücke in den Messungsverhandlungen.
 Nr. 10. Neugestaltung der Beamtengesetze. — Wagner: Kataster oder Flurbuch?
 Nr. 11. Der Gesetzentwurf für die neuen Landeskulturbehörden in Preußen. — Liedtke: Beamtenbund und wir.
 Nr. 12. Neugestaltung der Beamtengesetze. — Kataster oder Flurbuch? — Schellens: Kann ein Grundstück auch im Grundbuche eines anderen Grundbuchsbezirkes, zu dem es nicht gehört, gebucht werden?
 Nr. 13. Neugestaltung der Beamtengesetze. — Wüssecke: Die preußischen Landschaften in ihrer Bedeutung als Kreditinstitute für den ländlichen Realkredit und ihre rechtliche Organisation.
 Nr. 14. Neugestaltung der Beamtengesetze. — Munscheid: Weitere Betrachtung zu dem Kapitel «Kataster oder Flurbuch».

Der Landmesser:

1. Heft. Möller: Zum Nachweise der rechtmäßigen Eigentumsgrenzen durch Katasterangaben. — Henn: Neumessungen, eine Notstandsarbeit für Staat und Stadt.
 2. Heft. Hammer: Zur künftigen topographischen Grundkarte von Deutschland. — Spann: Wer soll das Grundbuch führen?
 3. Heft. Hammer: Zur künftigen topographischen Grundkarte von Deutschland.
 4. Heft. Zur Verlegung des geodätischen Studiums an die Technische Hochschule. — Zimmermann: Die Sicherung des Grundeigentums bei beschleunigter Anweisung zahlreicher Kleinwirtschaften.
 5. Heft. Rönne: Welche Gesichtspunkte eröffnet der Plan einer Einheitskarte großen Maßstabes für die Umgestaltung des gesamten Vermessungswesens? — Leopold: Grundstücks-Schätzungen nach dem Schätzungsamtsgesetz vom 8. Juni 1918. — Pfitzer: Wie man des deutschen Landmessers Fachausdrücke bilden möge!

6. Heft. Rönne: Welche Gesichtspunkte eröffnet der Plan einer Einheitskarte großen Maßstabes? (Schluß.) — Lotz: Bemerkungen zu der vorstehenden Abhandlung. — Wolff: Der Anteil der Generalkommissionen an der inneren Kolonisation. — Meyer: Welche Aufgaben sind bei dem Entwurf eines Besiedlungsplanes zu lösen?
7. Heft. Schulze: Das Erbbaurecht. — Becker: Deutsches Archiv für Städtebau, Siedlungs- und Wohnwesen. — Strintz: Der neue Landmesserbund und der Deutsche Geometer-Verein. — Moritz: Zur Vereinsgestaltung.

Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik:

- Nr. 1. Gaßmann: Mitteilungen über das neue schweizerische Landesnivellement.
- Nr. 2. Schärer: Taxationswesen. — Zwicky: Statik der Luft-Seilbahnen. — Zölly: Das Präzisionsnivellement durch den Lötschbergtunnel.
- Nr. 3. Zölly: Das Präzisionsnivellement durch den Lötschbergtunnel. (Fortsetzung.) — Werffeli: Optische Präzisionsdistanzmessung. — Tafeln für die Korrektur des Höhenunterschiedes infolge Einführung der wirklichen Längen der Dreiecksseiten, entsprechend der Höhe über Meer und der Projektionsverzerrung.
- Nr. 4. Zölly: Das Präzisionsnivellement durch den Lötschbergtunnel. (Fortsetzung.) — Zwicky: Statik der Luft-Seilbahnen. (Fortsetzung.) — Fricker: Zur Taxationsfrage. — Ganz: Distanzreduktion für die trigonometrische Höhenmessung gegen Kirchtürme etc.
- Nr. 5. Zölly: Das Präzisionsnivellement durch den Lötschbergtunnel. (Schluß.) — Zwicky: Statik der Luft-Seilbahnen. (Fortsetzung.) — Schärer: Taxationswesen.
- Nr. 6. Zwicky: Statik der Luft-Seilbahnen. (Fortsetzung.)

Zeitschrift für Feinmechanik:

- Nr. 1. Valier: Eine einfache parallaktische Montierung für kleine astronomische Liebhaber-Fernrohre.
- Nr. 4, 5. Dokulil: Ueber Koller: Tachymeter-Konstruktionen.
- Nr. 6. Krebs: Zur Justierung der Bussolen-Instrumente.
- Nr. 9. Schütze: Libellenquadrant mit Schnellablesung. — Verwendung des logarithmischen Rechenschiebers zum Addieren und Subtrahieren.
- Nr. 10. Dokulil: Vorrichtung zur Bestimmung der geographischen Breite.

Zeitschrift für Instrumentenkunde:

- 1., 2., 3. Heft. Lüscher: Der Stereoaograph Modell 1914, seine Berichtigung und Anwendung.
3. Heft. Schulz: Ueber Meßfehler einstationärer Entfernungsmesser.

Zeitschrift des Vereins der Höheren Bayrischen Vermessungsbeamten:

- Nr. 1. Müller: Zur Vereinheitlichung des deutschen Vermessungswesen in besonderer Beziehung auf das Vermessungsgebiet Bayern.
- Nr. 2. Weyh: Der Ausbau des Erbbaurechtes — Vogg: Wiederherstellung verloren gegangener Polygonpunkte. — Müller: Zur Vereinheitlichung des deutschen Vermessungswesens (Schluß von Nr. 1.)
- Nr. 3. Gasser: Eine wirtschaftliche Friedensaufgabe der Flugtechnik. — Müller: Gedanken über die Neugestaltung des Messungsdienstes der bayerischen Eisenbahnverwaltung.
- Nr. 4. Erörterung von Ummessungsfällen. — Fraaß: Verjüngung der Katasterpläne.

Zeitschrift für Vermessungswesen:

1. Heft. Stahb: Beitrag zur Bestimmung der Fernrohrvergrößerung.

2. Heft. Müller: Bestimmung des Maximalabstandes der bayerischen Gaußkugel vom Besselschen Erdellipsoid. — Wolff: Moor- und Oedlandkultur.
3. Heft. Boltz: Ueber das Ausgleichen geodätischer Netze nach der Methode der kleinsten Quadrate durch Einteilen der Netzbedingungen in Gruppen.
4. Heft. Klingatsch: Ueber die Doppelpunktbestimmung in der Aerophotogrammetrie. — Spamer: Wer soll das Grundbuch führen? — Hüser: Zur Gründung des deutschen Vereines für Vermessungswesen. — Dömken: An alle Landmesser.
5. Heft. Sommer: Minimumsprobleme für Summen absoluter Beträge. — Wolff: Ein neuer Kompaß für Krokiaufnahmen. — Boltz: Berichtigung. — Rönne: Welche Gesichtspunkte eröffnet der Plan einer Einheitskarte großen Maßstabes für die Umgestaltung des gesamten Vermessungswesens? — Lotz: Bemerkungen zu der vorstehenden Abhandlung. — Oberarzbacher: Zu den neuen Zielen des Deutschen Geometersvereines. — Ran: Tätigkeits- und Standesbezeichnung.
6. Heft. Müller: Bestimmung des Maximalabstandes der bayerischen Gaußkugel vom Besselschen Erdellipsoid. — Baumgart: Die Bezifferung des Meldegillernetzes in Uebereinstimmung mit den tatsächlichen Koordinatenwerten. — Harbert: Geltung der Fachwissenschaft im Kriegs-Vermessungswesen und ihre Wirkung.

*Sämtliche hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind stets erhältlich bei
L. W. Seidel & Sohn, Buchhandlung, Wien I., Graben 13.*

Vereins- und Personalm Nachrichten.

1. Vereinsangelegenheiten.

Bericht über die V. ordentliche Hauptversammlung des Vereines der österreichischen Vermessungsbeamten.

Die Tagung fand am 20. und 21. April d. J. mit der im Heft Nr. 1 des laufenden Jahrganges verlautbarten Tagesordnung im geodätischen Seminar der Technischen Hochschule in Wien statt. Am Vortage (19. April) wurde eine Vorbesprechung der Delegierten abgehalten.

Der Vorsitzende begrüßt die erschienenen Delegierten und hebt die großen Opfer hervor, welche sie durch ihre Herreise der Allgemeinheit gebracht haben. Leider war die Wahl eines günstigeren Zeitpunktes als die Osterfeiertage nicht möglich, einerseits wegen der kommenden Landtagswahlen, andererseits wegen einer momentan notwendigen geschlossenen Stellungnahme der Geometerschaft und Vorsprache einer allgemeinen Deputation bei der Regierung zwecks Erreichung unserer Forderungen.

Die gegenseitige Aussprache über die Zukunft des Vereines ergab die Notwendigkeit einer möglichst straffen Organisation, wie sie nur in einer Gewerkschaft zu finden ist, und eines möglichst engen Anschlusses an andere größere Verbände. Die Gewerkschaft unterscheidet sich von einem Verein im wesentlichen dadurch, daß sie eine Zwangsorganisation der Mitglieder vorstellt, hat den Vorteil des festen Zusammenschlusses aller Gewerkschaften und findet deshalb bei den Behörden ein ganz anderes Entgegenkommen als ein Verein.

Agrarobergeometer Muckenschnabel berichtet von der vor einer Woche erfolgten Gründung der Gewerkschaft der Agrartechniker und ihres ersten Erfolges in der Erfüllung ihrer Forderung nach einem Referenten für technische Angelegenheiten und für das technische Personal bei den Agrarbehörden, zu welchem Ing. Riebel bestellt wurde.

Da für die Bildung von Gewerkschaften verlangt wird, daß die bestehenden Fachorganisationen nicht aufgelöst werden und die Gewerkschaften nur als Sondergruppe derselben entstehen, so wurde von der Vereinsleitung in Vorschlag gebracht, daß der bisherige Verein als «Deutschösterreichischer Geometerverein» weiter bestehen bleibt, dessen Hauptaufgabe die Vertretung der Fachinteressen und die Herausgabe der «Deutschösterreichischen Zeitschrift für Vermessungswesen» sei, während der «Gewerkschaft der Geometer im deutschösterreichischen Staatsdienst» in erster Linie die Vertretung der Standesinteressen zukommt. Damit der Verein bei seinem jetzigen geringen Mitgliederstand seiner Aufgabe, die Zeitschrift auf ihrer bisherigen Höhe zu erhalten, gerecht werde, muß derselbe auf eine breitere Grundlage gestellt werden, die auch den Kameraden aus den verwandten geodätischen Disziplinen die Mitgliedschaft ermöglicht.

Es ist auch bereits ein großer Teil der Eisenbahn- und Agrargeometer dem Verein beigetreten. Ferner hat die Gewerkschaft der Agrartechniker sowie die in Bildung begriffene Gewerkschaft der Eisenbahngeometer ersucht, unsere Zeitschrift für Veröffentlichung ihrer Mitteilungen gegen eine zu vereinbarende Entschädigung benützen zu dürfen. Aber auch aus den anderen Nationalstaaten haben viele ehemalige Kameraden erklärt, dem Vereine treu bleiben zu wollen. Dies und besonders die Rücksicht auf unsere deutschen Kameraden im Auslande hat uns bewogen, die Mitgliedschaft zum Vereine nicht mit den Staatsgrenzen zu beschränken.

Weiters ist in Aussicht genommen, die Zweigvereine aufzulösen, bzw. nur in der Gewerkschaft als Landesgruppenleitungen fortbestehen zu lassen. Nach eingehender Beratung stimmten die Delegierten dieser Anschauung zu und bestimmten Obergeometer Matzner zum Referenten für diesen Antrag.

Ein Ausschuß, bestehend aus Baurat Wellisch, Obergeometer Grill und den Geometern Bock, Lego und Rohrer, sollen die Aenderung der Vereinssatzungen durchberaten und ein weiterer Ausschuß mit Oberinspektor Winter, Agrarobergeometer Muckenschnabel, Obergeometer Matzner und Geometer Hermann wurde zur Beratung der Gewerkschaftssatzungen vorgesehen.

Die Delegiertensitzung wurde um 8 Uhr abends geschlossen.

* * *

Zu der am Ostersonntag, den 20. April eröffneten Hauptversammlung waren erschienen: Von der Vereinsleitung der Obmann Oberinspektor Winter, Professor Doležal, Baurat Wellisch, Obergeometer Matzner, Geometer Lego und Rohrer (zusammen 6 Stimmen), für den Zweigverein Niederösterreich Geometer Hermann, Obergeometer Grill und Melanscheg und Agrarobergeometer Muckenschnabel (5 Stimmen), für den Zweigverein Oberösterreich Obergeometer Fränzl und Fink (3 Stimmen), für den Zweigverein Salzburg Geometer Bock (3 Stimmen), für den Zweigverein Steiermark Obergeometer Martinz (4 Stimmen). Der Zweigverein Kärnten beauftragte telegraphisch wegen plötzlicher Erkrankung des Delegierten Obergeometer Winkler den Obergeometer Martinz mit seiner Vertretung (3 Stimmen), der Zweigverein Tirol ließ sich durch den Obmann des Zentralvereines vertreten (3 Stimmen).

An Zuschriften war eingelangt ein Begrüßungsschreiben des Obmannes des schlesischen Zweigvereines Obergeometer Groß, welcher wegen der Verkehrs- und Paßschwierigkeiten keinen Delegierten senden konnte, ein Schreiben der mährischen Geometer, welche mitteilen, daß sie einen eigenen, selbständigen Verein gegründet haben, eine Zuschrift von fünf deutschen Kameraden Süd-Mährens, welche dem Verein auch weiterhin angehören wollen, ein Schreiben des Zweigvereines Tirol, worin zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung Stellung genommen wird, ein Schreiben des galizischen Landesvereines, welcher die Liquidierung des Zweigvereines durchführen will, und ein Begrüßungsschreiben des am Erscheinen verhinderten Vermessungskommissärs der St. B. Ing. Bublay.

Trotz der Verkehrsschwierigkeiten und des hohen Feiertages war die Hauptversammlung von mehr als 100 Teilnehmern besucht. Von den erschienenen Gästen erwähnen wir: Oberst Ginzl und Andres, Oberstleutnant Popp und Pokorný, Major Dr. Potyka und von den Mitgliedern: Direktor Engel, Professor Dr. Dokulil, Oberinspektor Beredick und Ströbl, Inspektor Cemus und Starek, Inspektor der St. B. Enk, die Agrarobergeometer Bolland und Schoham, der Obergeometer der Gemeinde Wien Miklaučič, fast sämtliche Kollegen aus Wien und zahlreiche aus der Provinz.

Der Obmann eröffnet um 9 Uhr vormittags die V. ordentliche Hauptversammlung und begrüßt die erschienenen Gäste, Delegierten und Kollegen. Sodann hält er mit warmen, tief empfundenen Worten den gefallenen Kameraden einen Nachruf, welcher von den Anwesenden zum Zeichen des Gedenkens stehend angehört wird. Er weist darauf hin, daß die Vereinsleitung in einer der nächsten Nummern eine Ehrentafel für die auf dem Felde der Ehre gefallenen Geometer veröffentlichen wird, sodann gedenkt er jener deutschen Kameraden, die in den von anderen Staaten besetzten Gebieten sind und versichert sie unserer dauernden Sympathien.

Nach den einleitenden Worten geht der Obmann zum 1. Punkt der Tagesordnung «Bericht der abtretenden Funktionäre» über und führt aus:

Nach der Prager Hauptversammlung vom Jahre 1913 bot sich nur einmal Gelegenheit und zwar in der Titelfrage vom Vereine Stellung zu nehmen. In dieser Angelegenheit fand bei der Generaldirektion des Grundsteuerkatasters eine Sitzung statt, welcher der Vereinsobmann beigezogen wurde. Da aber keine Einigung erzielt werden konnte, zeitigte diese Angelegenheit keinen Erfolg.

Mit Kriegsbeginn erlahmte die Vereinstätigkeit vollständig. Auf Grund der Sitzung des Hauptausschusses vom 28. Oktober 1917 wurde für den restlichen Teil der Kriegszeit ein geschäftsführendes Provisorium mit Obergeometer Martinz als Obmann gewählt, über dessen Tätigkeit Obergeometer Martinz persönlich Bericht legen wird. Nach der Rückkehr aus dem Felde im November 1918 wurden die Vereinsgeschäfte sofort wieder vom Redner übernommen. Seine erste Handlung war die Einberufung einer allgemeinen Geometerversammlung zur Stellungnahme bezüglich der Vereinheitlichung des staatlichen Vermessungswesens, welche am 24. November 1918*) abgehalten wurde.

Die Versammlung ergab die Wahl eines Ausschusses, welcher unter dem Vorsitz des Professors Doležal in 3 Sitzungen die von letzterem entworfenen «Richtlinien» ausarbeitete, die am 2. Jänner 1919 dem Herrn Staatssekretär Zerdik, dem Sektionschef Reich und anderen Herren überreicht wurden. Die Ueberreichung der vom Verein verfaßten Denkschrift über die Vereinheitlichung des staatlichen Vermessungswesens hatte schon am 28. November v. J. stattgefunden. Näheres hierüber findet sich im Dezemberhefte 1918.

Der Erfolg dieser Aktionen war, die Einleitung interministerieller Beratungen. Während alle übrigen Staatsämter durch Techniker vertreten waren, hat die Generaldirektion des Grundsteuerkatasters die Zuziehung eines Technikers nicht für notwendig erachtet. Aus dem Inhalt der zahlreichen Sitzungen ist mir nur soviel bekannt, daß die Vertreter aller Ressorts bis auf die beiden Vertreter der Finanzverwaltung sich für die Loslösung des katastralen Vermessungswesens aussprachen. Das Ergebnis einer der letzten Sitzungen bedeutete infolge dieses Widerstandes die Zerreißung des Katasters, nachdem sich die Finanzverwaltung bereit erklärte, das Triangulierungs-Bureau, die Neuvermessungen, das Lithographische Institut und die Mappenarchive herzugeben, während sie vorgab, auf die Beamten der Evidenzhaltungen als für die Finanzverwaltung vollkommen unentbehrlich, besonders im Hinblick auf die bevorstehenden Vorarbeiten für die Vermögensabgabe, unter keinen Umständen verzichten zu können. Gegen diese

*) Näheres hierüber: Oesterr. Zeitschrift f. Verm., Jahrgang 1918, S. 61.

Zerreißung wurde vom Verein Stellung genommen und in einer Deputation, bestehend aus Direktor Engel, Direktor Hunna und mir, machten wir die maßgebenden Personen beim Staatsamt für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten auf die Gefahren aufmerksam, welche dadurch für die Evidenzhaltungs-Beamten entstehen. In der Schlußsitzung der interministeriellen Verhandlungen erklärten nun plötzlich die Vertreter des Staatsamtes der Finanzen, daß überhaupt gar kein Teil des Katasters abgetreten werden könne und daß ihr Staatsamt den Gegenstand nicht weiter verfolgen wolle, solange nicht die endgültige Abgrenzung des Wirkungskreises der einzelnen Staatsämter erfolgt sei. Ueber die Fortsetzung unserer Aktion und deren jetzigen Stand wird Herr Professor Doleal bei Punkt 4 der Tagesordnung die Liebenswürdigkeit haben zu referieren.

Nun erteilt der Vorsitzende dem Obergeometer Martinz das Wort, welcher über seine Tätigkeit als stellvertretender Obmann berichtet:

«In der Ausschubsitzung vom 28. Oktober 1917 wurde für die Dauer der Kriegsführung ein geschäftsführendes Provisorium, bestehend aus mir als Obmann, Obergeometer Melanscheg als Schriftführer und Geometer Rohrer als Kassier eingesetzt. Die nächste Aufgabe desselben war die Erreichung der Zuerkennung des «Ingenieurtitels», die Durchführung der Vorarbeiten für die Vereinheitlichung des Vermessungswesens und das Bestreben, die Vereinstätigkeit der Zweigvereine wieder zu erwecken. Im November und Dezember desselben Jahres fanden mehrere Deputationen mit Ueberreichung eines Memorandums über die Ingenieurtitelfrage und über Gleichstellung der Geometer bei Dienstreisen mit den übrigen Staatsbeamten, sowie einer Denkschrift über Neugestaltung des Vermessungswesens statt. Am 17. Jänner 1918 wurden an alle Zweigvereine Aufforderungen zur Ausarbeitung von Reformvorschlägen gerichtet. Größere Entwürfe sind auch von Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten und Steiermark eingelaufen. Im Herbst 1918 übernahm wieder Herr Oberinspektor Winter die Leitung.

Hierauf erstattet der Kassier Geometer Rohrer den Kassabericht:

«Die Geldverhältnisse des Vereines waren bei meiner Ende 1917 erfolgten Amtsübernahme recht trostlos, da unsere Schulden den Betrag von K 6.657 erreicht hatten.

Um diese große Schuldenlast zu tilgen, wurden von der Vereinsleitung eine Reihe von Maßnahmen getroffen.

Erstens wurde das Erscheinen der Zeitschrift stark eingeschränkt.

Zweitens wurden Sammlungen von «Freiwilligen Spenden» veranstaltet. Hiebei ghrt ein besonderes Verdienst den Herren Professor Doleal und Baurat Wellisch, über deren Anregung uns zwei Spenden zu je 500 Kronen von über eigenen Wunsch nicht genannten Gönnern des Vereines zugekommen sind.

Drittens wurden Ansuchen um Subventionierung der Vereinszeitschrift an alle in Betracht kommenden Ministerien gerichtet. Unser damals auf Urlaub in Wien befindlicher Obmann unterstützte durch mündliche Vorsprachen gemeinsam mit dem stellvertretenden Schriftführer und mir die überreichten Gesuche. Wir hatten hiebei einen über Erwarten großen Erfolg.

Das Kriegsministerium wies uns Dank der gütigen Unterstützungen der Herren Oberst Ginzl und Andres, sowie des Herrn Oberstleutnants Herold eine Zuwendung von 2000 Kronen an.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat uns über eine an den damaligen Herrn Arbeitsminister Hohmann gerichtete Adresse 1000 Kronen zugewendet.

Die Ministerialkommission für agrarische Operationen hat uns Dank der warmen Befürwortung durch Herrn Ministerialrat Dr. Haagen und Herrn Hofrat Riebl gleichfalls eine Zuwendung von 1000 Kronen bewilligt.

Das Eisenbahnministerium stellte sich ebenfalls mit einer Zuwendung im Betrage von 200 Kronen ein.

Das Unterrichtsministerium hat die schon in den Vorjahren bezogene Zuwendung wohl bewilligt, infolge der eingetretenen politischen Ereignisse ist die Subvention bisher nicht ausbezahlt worden.

Ich stelle den Antrag, allen den namentlich genannten Herren den Dank der Hauptversammlung auszusprechen. (Wird durch Erheben von den Sitzen angenommen)

Auch die Generaldirektion des Grundsteuerkatasters hat diesmal auf unser Gesuch eine Antwort erteilt, während uns über ein vor Kriegsausbruch eingebrachtes gleichartiges Ansuchen bis heute keine Erledigung zugekommen ist.

Das diesbezügliche Schreiben der Generaldirektion des Grundsteuerkatasters vom 4. Juni 1918, Zl. 464, lautet:

«An den geehrten Verein der österreichischen k. k. Vermessungsbeamten
in Wien.

Unter Bezugnahme auf die überreichte Eingabe um Bewilligung einer Subvention zur Erhaltung der «Oesterreichischen Zeitschrift für Vermessungswesen» wird der geehrte Verein eingeladen, Abschriften der Rechnungsabschlüsse der letzten 6 Vereinsjahre hieher zur Einsicht vorzulegen, aus welchen die dem Vereine zur Verfügung stehenden Mittel und die Art ihrer Verwendung, insbesondere aber die Höhe des jährlichen Aufwands für die vom Vereine herausgegebenen Zeitschrift zu ersehen sind. Der k. k. Sektionschef Bareck.»

Die Vereinsleitung hat sich nicht bewogen gefühlt, dem gestellten Ansinnen zu entsprechen.

Infolge der erhaltenen Unterstützungen konnten wir alle Schulden abstoßen, sodaß wir heute sogar einen kleinen Aktivstand ausweisen können.

Die Zusammenstellung über die Einnahmen und Ausgaben in der Rechnungsperiode vom 20. März 1913 bis 18. April 1919 bringe ich nachfolgend zur Verlesung:

Einnahmen:

Guthaben in der Postsparkassa laut Kontoauszug Nr. 32 vom 20. März 1913	K	434·85
Eingezahlte Mitgliedsbeiträge:		
des Zentralvereines	„	984·—
der Zweigvereine in Böhmen	„	1.423·60
Bukowina	„	587·90
Dalmatien	„	442·50
Galizien	„	756·—
Kärnten	„	456·40
Krain	„	114·—
Küstenland	„	931·50
Mähren	„	1.676·80
Nieder-Oesterreich	„	3.183·20
Ober-Oesterreich	„	929·30
Salzburg	„	361·80
Schlesien	„	761·80
Steiermark	„	543·10
Tirol	„	700·60
Abonnementgelder	„	4.484·56
Anzeigen	„	3.156·18
Kalender-Reingewinn (Nachtrag 1913)	„	115·10
Sonstige Einnahmen	„	113·74
Spenden	„	1.573·—
Subventionen	„	5.677·24
Zinsen	„	83·87
Summe der Einnahmen	K	29.491·04

Ausgaben:

Ankauf alter Jahrgänge der Zeitschrift	K	117.—
Autorenhonore	„	197.13
Beitrag für die «Ständige Delegation der Staatsangestellten»	„	50.—
Buchdruckerei Wladarz für Druck und Expedition der Zeitschrift	„	22 879.75
Forderung an den Nachlaß von Przerowski (gedeckt durch hinterlassene Jahrgänge der Vereinszeitschrift)	„	34.90
Für Lieferung der Personalnoten an Oberrechnungsrat Siegl	„	240.—
Für Redaktion des Kalenders und Schematismusses an Obergeom Przerowski	„	545.—
Der Rest von Przerowsky auf Grund der letzten Kassarevision	„	62.80
Klichees	„	143.26
Kranzspende für Ehrenmitglied Obergeometer Reinisch	„	92.—
Porto-, Post-, sowie sonstige Auslagen der Vereinsleitung	„	2.066.17
Provision für Anzeigen	„	47.75
Reisen der Vereinstfunktionäre	„	327.16
Remunerationen an die Amtsdienner Bauer, Esberger und Theymer (Post- und Botengänge)	„	165.—
Remuneration für Saaldienner Hörmann für Instandhaltung der Bibliothek	„	320.—
Rückzahlungen	„	110.—
Schreib- und Vervielfältigungsarbeiten	„	375.50
Guthaben in der Postsparkassa laut Kontoauszug Nr. 45 vom 18. April 1919	„	1.717.62
Summe der Ausgaben		29 491.04

Guthaben in der Postsparkasse laut obigem Kontoauszug K 1.717.62
 Schuld bei der Druckerei Wladarz laut Kontoauszug vom 17. April 1919 „ 552.26

Daher Vermögensstand mit 18. April 1919 K 1.165.36

Schließlich fühle ich mich verpflichtet, der Vereinsdruckerei Wladarz anerkennend zu gedenken. Die Druckerei hat trotz der beträchtlichen Schulden, die wir bei ihr hatten, niemals in irgendeiner Form zur Zahlung gedrängt und auch für die gestundeten Beträge weder Zinsen verlangt noch erhalten. Dabei sind die Preise, wie ich erst jüngst Gelegenheit hatte mich zu überzeugen, mäßig geblieben.

Ich bin mit meinem Bericht zu Ende und bitte, mir nach Ueberprüfung der Bücher meine Entlastung erteilen zu wollen.»

Die Ueberprüfung der Kassagebarung wird auf den Nachmittag verschoben und zu Punkt 3 der Tagesordnung übergegangen.

Delegierter Obergeometer Matzner stellt im Namen aller anwesenden Delegierten folgenden Antrag: «Die Hauptversammlung beschließt die Bildung einer «Gewerkschaft der Geometer im d.-ö. Staatsdienste»; «Der d.-ö. Geometerverein» bleibt bestehen, die «D.-ö. Zeitschrift für Vermessungswesen» wird als Organ des d.-ö. Geometervereines und der Gewerkschaft der Geometer im d.-ö. Staatsdienste erklärt.

Die Zweigvereine entfallen, lösen sich auf und an ihre Stelle treten die gewerkschaftlichen Landesgruppen und Landesverbände». Er führt zur Begründung seines Antrages folgendes aus: In der Zeit des strafferen Zusammenschlusses fast aller Kategorien der Staatsangestellten zu Pflichtorganisationen trat auch unser Verein für einen engeren Anschluß aller Techniker zur Vertretung ihrer Interessen ein. Ich verweise nur auf die allgemeine Geometerversammlung am 24. November 1918 in Wien und jene am 9. Dezember 1918. In dieser letzten Versammlung wurde beschlossen, daß sich alle technischen Vereinigungen auf der gleichen Grundlage, der gewerkschaftlichen, organisieren sollen, um dann in eine Einheit, den Technikerrat und das Syndikat der technischen Gewerkschaften verschmolzen zu werden. Heute bestehen schon zwei Gewerkschaften, die Gewerkschaft der Ingenieure in öffentlichen Diensten,

die zirka 2000 akadem. Ingenieure umfaßt und die Gewerkschaft der akadem. Ingenieure im Privatdienst. Diese zwei haben sich bereits konstituiert. Zwei weitere Gewerkschaften: a) der Mittelschultechniker im öffentl. Dienst und b) der Mittelschultechniker im Privatdienst sind in Bildung begriffen. Unsere wäre dann die fünfte Gewerkschaft für den Zusammenschluß.*)

Die Hauptvereinsleitung hat vor längerer Zeit schon versucht, den Verein als ganzen in die Gewerkschaft der Ingenieure im d.-ö. Staatsdienst überzuführen; da aber dies von Seite der Gewerkschaftsleitung anscheinend auf Hindernisse stößt, bzw. bis heute noch keine definitive Entscheidung über das Aufnahmesgesuch eingelangt ist, wurde in der gestrigen Vorbesprechung der Delegierten die Bildung einer eigenen Gewerkschaft beschlossen. Dieselbe ist politisch parteilos und bezweckt die straffe Zusammenfassung aller Geometer im d.-ö. Staatsdienst zur Wahrung und Förderung aller Standes-, Berufs- und wirtschaftlichen Interessen, besonders durch den Anschluß an alle übrigen Gewerkschaften der Techniker Deutsch-Oesterreichs. Finanziell dürfte jährlich 15 K auf das Mitglied im Durchschnitt entfallen, eingerechnet die Landesgruppenbeiträge. Die Beiträge sollen jedoch nach dem Diensteinkommen gestaffelt werden, wie dies auch bei vielen anderen Gewerkschaften der Fall ist.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die in der Delegiertensitzung aufgestellten Ausschüsse zur Beratung der neuen Satzungen werden von der Hauptversammlung genehmigt.

Als Mitgliedsbeitrag für den Fachverein beantragt der Kassier Rohrer, einen jährlichen Beitrag von K 15.—, welcher es ermöglichen würde, die Zeitschrift neunmal jährlich erscheinen zu lassen. Dieser würde natürlich voll dem Vereine zur Deckung der Druckauslagen für die Zeitschrift zustehen, da die Gewerkschaft zur Deckung ihrer Auslagen und jener der Landesgruppen einen später festzusetzenden Beitrag einheben wird. Ferner beantragt der Redner, von der Einhebung einer einmaligen Einschreibgebühr abzusehen. (Wird einstimmig angenommen.)

Die Neuwahlen werden ebenfalls auf den Nachmittag verschoben und Hofrat Doležal ergreift zu Punkt 4 der Tagesordnung «Vereinheitlichung und Neugestaltung des staatlichen Vermessungswesens» das Wort.

Redner schildert die hoffnungslose Lage, als die Sitzungen der interministeriellen Enquete zwischen dem Staatsamt für öffentliche Arbeiten und dem der Finanzen ganz unerwartet und plötzlich von den Vertretern des letztgenannten Staatsamtes abgebrochen wurden. In diesem trostlosen Zeitpunkte berief der Vereinsobmann, Oberinspektor Winter die Vertreter aller an der Schaffung des Staatsvermessungsamtes interessierten Kreise zu einer Beratung ein, an welcher außer dem Obmann und dem Redner teilnahmen: Hofrat Schumann als Vertreter des Gradmessungsbureaus, die Oberste Ginzl und Andres, Major Dr. Potyka und Oberoffizial Kumpa für das Militärgeographische Institut, Prof. Dr. Dokulil von der Technischen Hochschule, Direktor Engel, Direktor Hunna und Obergeometer Beran für den Kataster und Banrat Wellisch. Es handelte sich, neue Anhaltspunkte zu schaffen, wodurch man neuerdings die maßgebenden Faktoren für unsere Forderungen interessieren könnte. Nachdem die Notwendigkeit der Schaffung des Staatsvermessungsamtes in der Denkschrift des Vereines und in den Richtlinien für die Schaffung bereits festgelegt worden waren, schien es angezeigt, nun auch einen Organisationsentwurf für die Schaffung desselben zu verfassen und allen einflußreichen Stellen zu überreichen. Ein engeres Komitee beschäftigte sich in mehreren Sitzungen mit dem vom Redner verfaßten «Entwurfe eines Gesetzes über die Errichtung des d.-ö. Staatsvermessungsamtes» und «Entwurfe einer Organisation des Staatsvermessungsamtes und des Vermessungs-

*) Die Bildung des Technikerrates ist bisher noch nicht zustande gekommen, doch hat unser Gewerkschaftsobmann mittlerweile die Zusage erhalten, daß unsere Gewerkschaft in die «Gewerkschaftskommission der Akademiker in öffentlichen Diensten», zu welcher die Gewerkschaften der Ingenieure, der Juristen, der Richter und der Staatslehrpersonen gehören, aufgenommen werden soll.

dienstes». Hofrat Doležal verliest sodann den Gesetzentwurf und bittet, die Debatte hierüber zu eröffnen.

Obergeometer Martinz berichtet über die Arbeiten und Bestrebungen des steiermärkischen Zweigvereines für diesen Zweck. Sie traten mit sämtlichen politischen Parteien in Fühlung. Der Erfolg dieser Bestrebungen war, daß der Führer des Bauernbundes, Herr Nationalrat Leop. Stocker, am 3 April in der konstituierenden Nationalversammlung einen Antrag betreffend die Vereinigung des staatlichen Vermessungswesens in ein Staatsvermessungsamt und die Unterstellung desselben unter das Staatsamt für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten eingebracht hat. Ferner trat die Zweigvereinsleitung an das Professorenkollegium der Technischen Hochschule in Graz und der Montanistischen Hochschule in Leoben mit der Bitte heran, unsere Bestrebungen maßgebenden Ortes zu unterstützen.

Professor Doležal bemerkt, daß wir mit großer Befriedigung den Antrag des Abgeordneten Stocker in der «Wiener Zeitung» vom 4. April gelesen haben und daß die Bemühungen des Herrn Professors Klingatsch und des Professorenkollegiums der Grazer Technik von uns mit größter Freude aufgenommen wurden.

Professor Doležal fährt nun in seinem Berichte fort und verliest den Organisationsentwurf.

In der Debatte hierüber führt Obergeometer Grill aus, daß zu diesem Gegenstand die Besprechung der Delegierten folgende Stellungnahme gezeitigt hat:

«Zur Frage der Schaffung von geodätischen Kreisämtern wird beschlossen, Zusammenlegungen von Vermessungsbezirken aus sachlichen Gründen des Arbeitsbetriebes und des Bedürfnisses der Bevölkerung und der übrigen Bezirksämter nach engster und ständiger persönlicher Fühlungnahme, im allgemeinen abzulehnen. Wo besondere Verhältnisse, örtliche und praktisch-sachliche Belange eine Zusammenziehung zweckmäßig erscheinen lassen, soll eine solche nur nach Anhören der betreffenden Amtsvorstände und im Einvernehmen mit der Gewerkschaft durchgeführt werden.»

In der Begründung hält Grill die Gründe, welche für und gegen eine Zusammenziehung von Vermessungsbezirken sprechen, gegeneinander und kommt zu dem Schlusse, daß die letzteren überwiegen, trotzdem es gewiß Ausnahmefälle gibt, wo eine Zusammenziehung von Vorteil wäre.

Professor Doležal erwidert, daß man sich bei den Beratungen eingehend mit diesem Punkt beschäftigt hat und derselbe unter spezieller Mitwirkung des Obergeometers Heran verfaßt wurde. Redner hat selbst bei den Vermessungsübungen Gelegenheit gehabt, in das innige Verhältnis zwischen Geometer und Landwirt Einblick zu bekommen und kennen zu lernen, wie derselbe in der letzten Zeit ein beratender Freund der Landbevölkerung geworden ist, glaubt jedoch, daß der bezogene § 6 im allgemeinen den Interessen der Antragsteller nicht widerspricht, hält aber für gut, wenn man durch eine besondere Einschaltung den individuellen Verhältnissen der einzelnen Bezirke Rechnung tragen würde und auch hervorheben möchte, daß vor allem Rücksicht auf die Wünsche der bäuerlichen Bevölkerung genommen werden muß.

Geometer Bock will alle weiteren Entwürfe von Gesetzen und Verordnungen über das Vermessungswesen unter Mitwirkung der berufenen Organisationen entstanden sehen.

Diese Anregung wird als richtig empfunden und es werden über Antrag von Professor Doležal die Delegierten Grill, Bock und Hermann bestimmt, im Einvernehmen mit Oberst Ginzl eine Ergänzung des Entwurfes in diesen beiden Hinsichten vorzunehmen.*)

Professor Doležal verliest dann das «Schlußwort» und bemerkt, daß das Elaborat von den eingangs erwähnten 12 Herren unterfertigt ist. Dasselbe wird von dem

*) In der Nachmittagssitzung legten die vorhin genannten Herren den Wortlaut des geänderten § 6, sowie eines im Organisationsentwurf neu hinzukommenden § 11 vor, welche von der Versammlung einstimmig angenommen wurden.

Militärgeographischen Institute in Druck gelegt werden unter dem Gesamttitel «Neugestaltung des Vermessungswesens in Deutschösterreich»*) und nachstehenden Inhalt haben: 1. Die Denkschrift über die Notwendigkeit des gesamten staatlichen Vermessungswesens. 2. Die Richtlinien für die Schaffung eines Staatsvermessungsamtes. 3. Entwurf einer Organisation des Staatsvermessungsamtes und des Vermessungsdienstes. 4. Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung des d.-ö. Staatsvermessungsamtes. 5. Schlußwort.

Diese Denkschrift wird dann von einer Deputation dem Staatskanzler, allen beteiligten Staatssekretären, sowie allen maßgebenden Persönlichkeiten überreicht werden. Gedacht ist auch eine Zusendung an sämtliche Mitglieder der Nationalversammlung. Ueber Vorschlag des Professors Doležal werden nachfolgende Herren für die Deputation bestimmt: Prof. Schumann, Prof. Dr. Dokulil, Direktor Engel, Baurat Wellisch, Oberinspektor Beredick, welcher wie Professor Doležal hervorhebt, in ehrlicher Arbeit durch viele Jahre hindurch für die Ausgestaltung des Vermessungswesens eingetreten ist und sich häufig als Helfer und Retter erwiesen hat, ferner Oberinspektor Winter, Direktor Hunna, Oberst Ginzel und Major Dr. Potyka. Zum Führer der Abordnung wird über Vorschlag des Direktors Engel Professor Doležal gewählt.

Obergeometer Lerner ergreift gegen nachfolgende Punkte des Organisationsentwurfes Stellung, zuerst gegen die Zuteilung der Neuvermessungen zu den Landesvermessungsämtern. Er hält es im Interesse einer einheitlichen Durchführung derselben für notwendig, daß sie in einer einzigen Zentralstelle vereinigt werden. Ferner vermißt er einen Hinweis auf die Uebernahme der vermessungstechnischen Arbeiten der agrarischen Operationen und schließlich bemängelt er die Zuweisung der Personalangelegenheiten zu den Landesvermessungsämtern.

Zum ersten Punkt verweist Oberinspektor Winter auf die Schwierigkeiten, welche die Länder erheben würden, falls man ihnen die Neuvermessungen wegnehmen wollte und Geometer Hermann erklärt, daß es für den Evidenzhaltungsgeometer ein Bedürfnis sei, die Neuvermessung im Lande zu haben.

Zum zweiten Punkt verweisen Professor Doležal und Obergeometer Schoham darauf, daß im § 2 ein Uebernehmen der grundlegenden Arbeiten der agrarischen Operationen ohnedies gedacht ist, daß aber gewisse Arbeiten von den einzelnen Stellen unmöglich getrennt werden können, worauf der § 1 des Organisationsentwurfes Rücksicht nimmt.

Zum dritten Punkt erklärt Professor Doležal, daß so wie bisher den Finanzlandesbehörden nunmehr den Landesvermessungsämtern ein Einfluß auf die Personalangelegenheiten eingeräumt werden soll, denn es sind doch in erster Linie diese Stellen, mit welchen der Geometer in ständiger Fühlung steht und die ihn naturgemäß auch am besten kennen. Die Ernennungen werden von der Zentralstelle erledigt, wo eine eigene Präsidialabteilung ist, deren Vorstand nach § 8 ein in allen Dienst- und Personalangelegenheiten erfahrener Fachmann sein muß.

Obergeometer Muckenschnabel berichtet, daß die Agrargeometer vom n.-ö. Zweigverein seinerzeit zu einer Festlegung der von ihnen angestrebten Reformen für das Vermessungswesen aufgefordert wurden. Sie hielten hierüber am 28. Februar eine Sitzung ab.**)

Da die Debatte über die neue Denkschrift beendet erscheint, spricht Obergeometer Martinz im Sinne aller Anwesenden dem Herrn Prof. Doležal für seine glänzenden Ausführungen und für seine große Mühewaltung, die er sowie alle anderen beteiligten Herren an dem Zustandekommen dieses Entwurfes gehabt hat, den Dank der Versammlung aus.

*) Diese Publikation wurde allen Vereinsmitgliedern im Wege der Landesgruppen zugestellt und ist auch beim Zahlmeister der Gewerkschaft, Ing. Franz Praxmeier, Wien VIII., Friedrich Schmidtplatz Nr. 3, um den Betrag von 2 Kronen erhältlich.

***) Die Reformvorschläge der Agrarier sind unter den Vereinsnachrichten veröffentlicht.

Direktor Engel beantragt, dem Professor Klingatsch, sowie dem Professorenkollegium der Grazer Technik und dem Abgeordneten Leop. Stocker für die Unterstützung unserer Bestrebungen den Dank der Hauptversammlung schriftlich zu übermitteln. (Einstimmig angenommen).

Winter schließt nun die Debatte und bringt den in der gestrigen Delegiertenversammlung verfaßten EntschlieÙung I zur Verlesung und Abstimmung:

«Die Gewerkschaft der Geometer im deutschösterreichischen Staatsdienste besteht nach wie vor auf den Forderungen, die in der Denkschrift vom November 1918 und in den Richtlinien für die Schaffung eines Staatsvermessungsamtes niedergelegt sind, weiters auf der restlosen Verwirklichung des im Auftrage aller an der Vereinheitlichung des staatlichen Vermessungswesens unmittelbar beteiligten deutschösterreichischen Geodäten verfaßten Organisationsentwurfes über das zu schaffende Staatsvermessungsamt, sowie auf der Vorlage des hierauf bezüglichen Gesetzentwurfes.

Die Gewerkschaft betont mit Nachdruck, daß sie unter allen Umständen und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auf der Durchführung ihrer Forderungen beharrt »

Der Obmann bemerkt hiezu, daß die Vermessungsbeamten das Vertrauen zur Finanzverwaltung vollständig verloren haben und eine Entwicklung und Ausgestaltung des staatlichen Vermessungswesens, sowie auch ihr eigenes Heil nur mehr im technischen Staatsamte erwarten können und schließt mit den Worten: «Ich schreite nun zur Abstimmung über den Beschluß und richte an die stimmberechtigten Mitglieder die ernste Mahnung, sich die Tragweite der Beschlüsse vor Augen zu halten und sich nur von ihrem Verantwortlichkeitsgefühl und Pflichtbewußtsein leiten zu lassen.»

Auf Antrag des Obergeometers Martinz wird die Abstimmung länderweise namentlich vorgenommen. Der Beschluß I wird in solcher Abstimmung einstimmig angenommen.

Hierauf bringt der Obmann die EntschlieÙung II zur Verlesung:

«Bis zur Schaffung des Staatsvermessungsamtes fordert die Gewerkschaft der Geometer im deutschösterreichischen Staatsdienste, daß ein Geodät aus dem Stande der Vermessungsbeamten im Einvernehmen mit der Gewerkschaft zum Referenten aller technischen Angelegenheiten und zum Personalreferenten des gesamten technischen Personales aller der Generaldirektion des Grundsteuerkatasters unterstehenden Aemter ernannt wird. In gleicher Weise ist sein Stellvertreter zu bestimmen.»

Der Obmann führt hiezu nachstehendes aus:

«Die Generaldirektion hat in der letzten Zeit in besonders auffallender, unerträglicher Weise die Techniker unterdrückt und nicht das mindeste zur Förderung des staatlichen Vermessungswesens beigetragen. Sie hat zu den in den letzten Monaten stattgefundenen interministeriellen Verhandlungen, wo zu entscheiden war, ob das katastrale Vermessungswesen von der Finanzverwaltung losgelöst werden kann, die zur Entscheidung dieser Frage allein maßgebenden Techniker nicht zugezogen und auch die Organisation der Vermessungsbeamten, über deren Schicksal entschieden werden sollte, nicht gehört. Sie hat die technische Abteilung der Generaldirektion, welche durch die kaiserliche EntschlieÙung vom 27. März 1910 fest umschrieben wurde, eigenmächtig außer Wirksamkeit gesetzt, die Agenden derselben hat Herr Dr. Fuchs an sich genommen und das damit begründet, daß bei der Generaldirektion des Grundsteuerkatasters nichts technisches vorkommt. Diese Maßnahme ist eine Zurücksetzung des Technikers und eine Mißachtung seiner Arbeit, wie sie ärger nicht gedacht werden kann, sie läuft den Interessen des Dienstes zuwider und widerstrebt allen auf eine Gesundung der Staatsverwaltung abzielenden Bestrebungen.

Ihre Begründung zeugt von einer völligen Verkennung des Wesens der Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters, des Zweckes und der Aufgaben dieser für die Staats-, Volks- und Einzelwirtschaft gleich wichtigen Institution.

Aber auch in materieller Hinsicht erscheinen die Vermessungsbeamten gegenüber allen übrigen Beamtenkategorien benachteiligt und zurückgesetzt.

Während beispielsweise das Staatsamt der Finanzen laut Verordnungs-Blatt vom 24. März 1919 eine Anzahl von 78 Beamten, die dem Steuer-, Rechnungs- und Zollwesen angehören und zufolge der Dienstpragmatik höchstens den Anspruch auf die Bezüge der VIII. Rangsklasse haben, in die VII. Rangsklasse ernannt hat, findet es die Generaldirektion des Grundsteuerkatasters nicht einmal angezeigt, Ueberwachungsorgane, die bereits in den Bezügen der VII. Rangsklasse stehen, zur Beförderung zu beantragen. Dementsprechend sieht auch das Wohlwollen aus, welches die Generaldirektion den Beamten im ausübenden Dienste entgegenbringt.»

Redner weist auf die im Heft 3 vorigen Jahres veröffentlichte Zusammenstellung bezüglich unserer traurigen Beförderungsverhältnisse und fügt hinzu, daß wir gegenwärtig nur einen Beamten in der VI. Rangsklasse und einschließlich der Ueberwachungsorgane bloß 12 Beamte in der VII. Rangsklasse haben, während wir bei gerechter Verteilung der Rangsklassen, wie sie der Mittelstellung der B-Kategorie zwischen A und C entsprechen würde, einen Anspruch auf mindestens eine V., 10 VI. und 30 VII. Rangsklassen hätten.

Redner verweist noch darauf, daß in den letzten 10 Jahren für Regulierung des Statusverhältnisses nicht das mindeste geschehen ist, und als sich die Regierung am Ende des Krieges doch noch entschloß, Beförderungen vorzunehmen, waren die Vermessungsbeamten wieder die letzten unter allen Beamten.

Redner schließt mit den Worten: «Als ich unter Hinweis auf diese unhaltbaren und ungerechten Verhältnisse gelegentlich unserem Personalreferenten Herrn Dr. Fuchs sagte, daß unter diesen Umständen die Vermessungsbeamten in seiner Person nicht einen Freund des Personals erblicken können, gab derselbe zur Antwort, daß dies nur beweise, daß er ein guter Präsidialist sei. Ich glaube, meine Herren, nicht nur wir, sondern die gesamte Staatsbeamtenschaft wird Herrn Dr. Fuchs für dieses Bekenntnis sehr dankbar sein, da wir nun wissen, welche Eigenschaften ein guter Präsidialist haben muß.»

In der Debatte ergreift Obergeometer Martinz das Wort und führt aus: «Die Mitteilungen unseres Obmannes über die Anschauungen der Generaldirektion haben auf mich sowie wahrscheinlich auf alle anderen Kollegen wie Peitschenschläge gewirkt. Es ist unerhört, wenn man im Zeitalter des Selbstbestimmungsrechtes fachliche Kenntnisse und Bildung in einer so beschämenden Weise beiseite schiebt und an ihrer Stelle eine Gewaltherrschaft aufrichtet, der sich alles beugen soll. Nicht unbedingter Wille der Vorgesetzten soll einzig und allein Geltung haben, sondern eine Uebereinstimmung der Anschauungen muß zu Tage treten, wenn gute Arbeit gefördert werden soll. Die richtige Verwendung des Fachbeamten muß vor allem verlangt werden, denn nur dadurch ist ersprießliche Arbeit denkbar. Wenn man aber sieht, wie in Ueberhebung eine Macht alles an sich reißt, so schwindet das Vertrauen und damit auch der Ansporn zur Arbeit. Ich glaube im Sinne aller Anwesenden zu sprechen, wenn ich die Forderung aufstelle, daß nur Fachmänner an der Spitze des Katasters zu wirken haben. Ich beantrage in Uebereinstimmung mit meinem früheren Antrag namentlich abzustimmen. (Einstimmig angenommen.) Die namentliche Abstimmung über die Entschließung II ergibt deren einstimmige Annahme.

Vor Schluß der Vormittagssitzung erbittet sich der städtische Obergeometer Fritsch das Wort, um über die Besoldungsreform der städtischen Geometer zu berichten. Darnach unterscheiden sich die Geometer von den Vollakademikern nur mehr dadurch, daß sie in der X. Rangsklasse 2 Jahre verbleiben, während diese die anderen ganz überspringen; ihre weitere Vorrückung ist ganz dieselbe. Infolge der erwähnten 2 Jahren erreicht der Geometer als Abschluß die 2. Gehaltsstufe der VI. Rangsklasse, während die anderen Akademiker noch die 3. Gehaltsstufe erreichen können. Die Frage der Pauschalien wurde noch nicht geregelt. Als einen besonderen Mangel, der unserem Dienst anhäftet, empfindet der Redner das Fehlen einer politischen Prüfung vor dem Erlangen des Definitivums, welche zeigen soll, daß der Anwärter mit allen Zweigen seines Dienstes und nicht nur mit seinem beschränkten Arbeitsgebiet vertraut ist und

auch die für den Verwaltungsdienst notwendigen Kenntnisse hat. Außerdem wird es unserem Stande notwendig sein, sich die gebührende Stellung unter den Technikern zu verschaffen, wozu insbesondere die Aufnahme in den Ingenieur- und Architektenverein anzustreben wäre. Bei der Neuregelung des Dienstverhältnisses ist das wichtigste die Schaffung einer Personalkommission mit Wahlzwang. Aus derselben sollte eine eventuelle Kommission für Verwaltungsreform hervorgehen. Zum Schluß empfiehlt der Redner, uns mit allen Angestelltenkategorien untereinander von unten bis oben zu organisieren, davon die Führung zu ergreifen, dann wird uns der Erfolg sicher sein. Reicher Beifall belohnte den Sprecher.

Wegen der vorgerückten Mittagsstunde wurde die Sitzung um 1 Uhr unterbrochen.

* * *

Fortsetzung der Sitzung am Ostersonntag, den 20. April, um 1/2 4 Uhr nachmittags.

Es werden zu Kassaüberprüfern Obergometer Leischner, Praxmeier und Nagler bestimmt. Als Mitglieder der Deputation, welche die Entschließungen I und II dem Staatskanzler, dem Staatssekretär für Finanzen und der Generaldirektion überreichen soll, werden Winter und die Delegierten der Zweigvereine gewählt.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung «Titelfrage» beantragt mit Rücksicht auf die bevorstehende Neueinteilung der Staatsbeamten in eine höhere, mittlere und niedere Gruppe und die damit verbundene einheitliche Lösung der Titelfrage Obergometer Martinz die Vertagung, was von der Versammlung angenommen wird.

Der Obmann geht nun zur Beratung der «Studienreform» über und bemerkt, daß die Geometer nach wie vor auf der Einführung eines 4-jährigen Studiums mit zwei Staatsprüfungen beharren und bittet Professor Doležal über den derzeitigen Stand dieser Frage zu berichten.

Professor Doležal verweist, daß der von Professor Herr verfaßte Organisationsentwurf für die Technischen Hochschulen vom Jahre 1863, welcher das Fachschulsystem einführt, schon damals eine eigene Fakultät für Geodäsie errichtet wissen will, was aber nicht genehmigt wurde. *) Erst 1896 wurde, um einen Nachwuchs für den Kataster zu sichern, der geodätische Kurs mit einer Staatsprüfung an den Technischen Hochschulen eingeführt. Doch bald brach sich die Erkenntnis Bahn, daß dieses Studium nicht jene Vertiefung gibt, die wünschenswert wäre. Auch wurde das Verwendungsgebiet der nur einseitig für den Kataster herangebildeten Geometer ein viel umfangreicheres, als man bei der Schaffung des Kurses vorgesehen hatte. Als 1905 der Redner an die Technische Hochschule in Wien berufen wurde, bemühte er sich gleich anfangs eine Reform anzubahnen. Von den hiesigen Kollegen ohne Unterstützung gelassen, setzte er sich mit jenen aus der Provinz ins Einvernehmen und nun wurde gemeinsam die Forderung für eine Erweiterung des Kurses auf 3 Jahre aufgestellt. Schon damals hatten die Hochschulen von Prag, Brünn und Galizien die Anschauung unterstrichen, die Ausbildung der Geometer analog der in Bayern und Sachsen vorzunehmen und vollwertige Akademiker mit vier Studienjahren und zwei Staatsprüfungen zu schaffen. Die Unterrichtsverwaltung ließ jedoch den Antrag liegen. Als sich nun auch die beh. aut. Geometer für diese Frage interessierten, wurde der Antrag urgiert, blieb aber wieder ohne Erledigung. Im Jahre 1913 wurden die Ingenieurkammern geschaffen und wieder erstand der Ruf nach einer Studienreform auf 4 Jahre mit 2 Staatsprüfungen. Redner bereitete den Entwurf vor. Um aber auf keine Schwierigkeiten bei den Bauingenieuren zu stoßen, mußte er im Entwurf auf drei Studienjahre harabgehen. Doch die Finanzverwaltung lehnte das Projekt aus budgetären Gründen ab.

Die bevorstehende Reform des technischen Unterrichtes hat die Frage nun wieder in ein neues Studium, diesmal in ganz veränderte Verhältnisse gerückt. Der Redner ist

*) Näheres siehe: Doležal, Fachschule für Geodäsie, deren Errichtung am k. k. Polytechnischen Institute in Wien. Oe. Z. f. V. 1912, S. 79.

der Ansicht, daß sowie in Sachsen, Bayern und der Schweiz das Vermessungswesen von der Bauingenieurschule nicht getrennt werden solle. Nun wird gerade die Bauingenieurschule eine durchgreifende Reform erfahren müssen. Es scheint die Absicht zu bestehen, ihre Fächer, das sind Hochbau, Straßen-, Eisenbahn-, Tunnel-, Wasser- und Brückenbau in zwei Richtungen zu unterscheiden. Die eine wird die Geodäsie zur Grundlage haben, zu welcher vornehmlich der Eisenbahnbau gehört, die andere wird auf der Baumechanik aufgebaut sein und hauptsächlich den Brückenbau umfassen. Der Sprecher glaubt, daß die Reform in der Richtung gehen dürfte, daß sich die Bauingenieurschule in drei Abteilungen u. zw. in eine für Vermessungswesen, in eine für Straßen-, Eisenbahn- und Wasserbau und in eine für Brückenbau gliedern dürfte. Dies wäre dann eine Einrichtung, bei welcher die Absolvierung aller Kategorien 4 Studienjahre mit 2 Staatsprüfungen erfordern würde.

Diese Anschauung hat auch Professor Klingatsch in großen Zügen auseinandergesetzt. Auch die Staatsprüfungskommission am geodätischen Kurs hat dazu Stellung genommen, die Frage nach allen Richtungen durchberaten und ein Projekt sowohl für 3 als auch 4 Studienjahre ausgearbeitet. Der Redner schlägt nun vor, aus den Kreisen der gesamten Geometerschaft einen Ausschuß zu bilden, welcher die Frage gründlich durchberaten soll, damit man auch die Wünsche aller in der Praxis stehenden Geometer kennen lerne.

Professor Doležal erwähnt noch die Gerüchte, laut welchen die Hochschule für Bodenkultur, um ihre kulturtechnische Abteilung zu erhalten, anstrebe, den geodätischen Kurs an sich zu ziehen. Der grundlegende Unterricht an der Hochschule für Bodenkultur ist ein naturwissenschaftlicher, wo Mathematik nur in beschränktem Umfange gelehrt wird, an den technischen Hochschulen jedoch ein vorwiegend mathematisch-mechanischer, was für die Heranbildung der Geometer gewiß von Vorteil ist.

Der Vorsitzende dankt Professor Doležal für dessen instruktive Ausführungen und Anregungen, ist für das Zusammentreten eines solchen Ausschusses und behält sich dessen Wahl vor.

Obergeometer Martinz stellt zu diesem Punkt unserer Tagesordnung noch folgenden Antrag: «Von der Anschauung ausgehend, daß der jetzige Lehrplan der geodätischen Kurse nach der Vereinheitlichung und Zusammenfassung aller staatlichen Vermessungszweige in keiner Weise den Anforderungen, die an einen staatlichen Vermessungsbeamten zu stellen sind, entsprechen wird, fordert die Gewerkschaft den Ausbau des Kurses zu einer Fachschule mit 4 Jahren und 2 Staatsprüfungen. Es ist wohl selbstverständlich, daß diese Fachschule den technischen Hochschulen angegliedert bleibt, da nur dann eine entsprechende Ausbildung in den grundlegenden mathematischen Disziplinen, sowie in den geodätischen Fächern gewährleistet ist.

Weiters lehnt die Gewerkschaft auf das schärfste den Standpunkt des Verfassers des Artikels «Vermessungsfachschulen» (Heft 4/1918 der ö. Z. f. V.) des Ingenieurs Karl Franzelin ab, wonach für die Anwärter des reinen Evidenzhaltungsdienstes 2 Studienjahre samt abgelegter Staatsprüfung genügen, für alle übrigen Geometer jedoch 3 Jahre und 2 Staatsprüfungen vorzuschreiben seien. Wir verlangen für alle akademischen Berufsgenossen eine gleichwertige und gleichmäßige Ausbildung, damit dieselben imstande sind, jeden Posten auszufüllen und die großen Aufgaben, die unserer harren, restlos zu lösen.» (einstimmig angenommen.)

Der Obmann schreitet nunmehr zur Wahl der Vereins- und Gewerkschaftsleitung. Dieselbe ergibt für die Vereinsleitung mit Stimmeneinheit:

Obmann: Professor Doležal, 1. Obmannstellvertreter: Obergeometer Matzner, 2. Obmannstellvertreter: Agrarobergeometer Lindemeyer, 1. Schriftführer: Geometer Lego, 2. Schriftführer: Obergeometer Sueng, Zahlmeister: Geometer Rohrer, Schriftleiter der Zeitschrift: Professor Doležal, Baurat Wellisch, Ausschußmitglieder: Agrarobergeometer Muckenschnabel, Vermessungskommissär d. St. B. Bublay. Die Wahl eines dritten Ausschußmitgliedes bleibt der Vereinsleitung vorbehalten.

Die Wahlen in die Gewerkschaftsleitung ergaben mit Stimmeneinheit: Obmann: Oberinspektor Winter, Obmannstellvertreter: Obergemeter Martinz, Schriftführer: Obergemeter Melanscheg, Schriftführerstellvertreter: Obergemeter Grill, Zahlmeister: Obergemeter Praxmeier, Zahlmeisterstellvertreter: Geometer Bock. Ferner 6 Landesbeisitzer, die erst von den Landesgruppen bestimmt werden müssen. Sämtliche Gewählte erklären, die Wahl anzunehmen.

Zum Schluß der Sitzung berichteten noch die Kassarevisoren, daß sämtliche Bücher als musterhaft geführt und richtig befunden wurden. Die Verrechnung über die Handkassa des verstorbenen Vereinskassiers Obergemeter Przerowski wurde um den Betrag von K 653 zu seinen Gunsten richtiggestellt. Um diesen Betrag vermindert sich die Forderung an seinen Nachlaß. Auf Grund der Ueberprüfung wurde dem Kassier Geometer Rohrer für seine überaus eifrige, ersprießliche und mühevollle Tätigkeit den besonderen Dank der Hauptversammlung auszusprechen, was mit lebhaftem Beifall angenommen wurde.

Sodann wurde die Sitzung um $\frac{1}{3}$ 7 Uhr geschlossen. Die Ausschüsse berieten nun noch die neuen Satzungen bis $\frac{1}{3}$ 9 Uhr abends.

* * *

Schluß der Hauptversammlung am Ostermontag, den 21. April 1919.

Oberinspektor Winter eröffnet um 9 Uhr vormittags die Sitzung und verliest den Satzungsentwurf für die Gewerkschaft. Es wird beschlossen, denselben den Landesgruppenleitungen zur Stellungnahme zu übersenden. Aus ihren Anträgen habe sodann die Gewerkschaftsleitung die den Wünschen der Mehrheit am meisten entsprechende Form der Satzungen zu verfassen und die behördliche Genehmigung einzuholen.

Hierauf berichtet Baurat Wellisch über die an den Vereinssatzungen vorzunehmenden Aenderungen, welche von der Versammlung einstimmig angenommen werden. Sie werden nach der behördlichen Genehmigung den Mitgliedern ebenfalls zugesendet werden.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung «Allfälliges» stellt Obergemeter Martinz im Namen des Zweigvereines Kärnten den Antrag, die Vorarbeiten für die Vermögensabgabe fallen zu lassen, da auch keine Grundlage für dieselben vorhanden sei. Die Mehrzahl der Anwesenden ist jedoch der Ansicht, daß sich die Geometer nicht weigern können, eine ihnen übertragene Arbeit zu leisten, solange sie dieselbe nicht kennen.

Zu den Anträgen des Obergemeters Fink über die Angestelltenkammer und Besoldungsreform teilt der Vorsitzende mit, daß bezüglich ersterer die Geometer bei allen Vorschlägen in die Gruppe der Akademiker eingereiht wurden und daß dies auch bei letzterer zu erreichen die Aufgabe der Gewerkschaft sein wird. Im Zusammenhang mit der Stellungnahme des Obergemeters Fink zu der Schaffung von Feldmessern bringt Obergemeter Matzner den einstimmig angenommenen Antrag ein: «Die Gewerkschaft der Geometer im d.-ö. Staatsdienste verwirft die Vollzugsanweisung des Staatsamtes für Land- und Forstwirtschaft vom 21. März 1919, betreffend die Organisation der technischen Gehilfen, technischen Hilfsbeamten und Feldmessern bei den Agrarämtern, warnt eindringlich vor einer Nachahmung bei den Evidenzhaltungen und fordert dafür die Bestellung von ständigen Figuranten in der Kategorie der untern Beamten und zwar probeweise gleich in den Landeshauptstädten». Obergemeter Muckenschnabel teilt hiezu noch mit, daß die Gewerkschaft der Agrartechniker ebenfalls gegen die Schaffung von Feldmessern sei und daß sie von dieser ohne ihr Wissen entstandenen Verordnung ganz überrascht wurde.

Eine befriedigende Lösung der Ingenieurtitelfrage, für welche Fink gleichfalls eintritt, erhofft der Vorsitzende durch die Studienreform zu erreichen.

Obergemeter Matzner bringt noch folgenden von der Versammlung angenommenen Antrag ein: «Die Gewerkschaftsleitung wird ersucht, alles zu unternehmen damit a) in Aufhebung des § 14 Punkt 1 des Gesetzes vom 23./V. 1883, R.-G.-Bl. 83, die Gebühren

für im Dienst zurückgelegte Wegstrecken für sämtliche Beamte des d.-ö. Staates derselben Rangsklasse in gleicher Höhe bemessen und b) der Anspruch auf die Diäte für Dienstreisen im Inlande grundsätzlich in gleicher Höhe bestimmt wird.

Gleichfalls wird der Antrag des Geometers Böck angenommen: «Im Interesse unseres Nachwuchses fordern wir entsprechend der ergangenen Bestimmungen die unbedingte Enthebung aller nichtdeutschen Geometer im d.-ö. Staatsdienste».

Im Auftrage des Zweigvereines Steiermark bringt Obergemeter Martinz nachstehende Anträge ein, die die Zustimmung der Versammlung finden:

1. Die Gewerkschaftsleitung wird ersucht, bei den maßgebenden Stellen die Zusammenlegung der bisher in zwei getrennten Personalständen geführten Vermessungsbeamten in einen gemeinsamen Status zu erwirken.

Ohne persönliche Spitze gegen eine Person soll dieser Antrag auf Vereinheitlichung einerseits nur die gleiche Vorbildung aller Vermessungsbeamten zum Ausdruck bringen, andererseits soll er das gemeinsame Band, welches alle Vermessungsbeamte umschlingt, noch enger knüpfen.

Die Durchführung dieses Beschlusses wird umso leichter möglich sein, als wir eine ähnliche Zweiteilung des Personalstandes in keinem anderen Verwaltungszweige vorfinden.

Ebenso möge die Gewerkschaftsleitung für die Abschaffung der Bezeichnung «Ueberwachungsorgan» Sorge tragen.

2. Die Delegierten werden aufgefordert, bei den Beamtenorganisationen der einzelnen Kronländer kräftigst mitzuwirken und innerhalb derselben für die Einteilung der Geometer in die Gruppe der höheren Beamten einzutreten und die Gleichstellung der Geometer bei den Dienstreisen mit den übrigen Staatsbeamten zu verlangen.

3. Mit Rücksicht auf die bestehende Teuerung wird die Gewerkschaftsleitung aufgefordert, bei der Generaldirektion für die Erhöhung des Schreib- und Zeichenmaterialpauschales, für Geometer auf 10 Kronen und für das Kanzleipersonal auf 4 Kronen monatlich, einzutreten. Sollte die Generaldirektion einer Erhöhung des Pauschales nicht zustimmen, so möge die Beistellung des Schreib- und Zeichenmaterials in Natur erfolgen.

Geometer Rohrer verliest die Forderung des Zweigvereines Tirol, zu welcher bezüglich Anschluß unserer Gewerkschaft an die Technikerunion (bez. an die Gewerkschaftskommission der Akademiker in öffentlichen Diensten), sowie bezüglich der Gleichstellung der Techniker mit den Juristen im Sinne des Zweigvereines von der Hauptversammlung Stellung genommen wurde. Ebenso schließt sich auch die Hauptversammlung der Forderung des Zweigvereines an, daß von einer eventuellen Aufnahme ehemaliger Offiziere, welche die erforderliche Vorbildung nicht nachzuweisen vermögen, abzusehen sei.

Der Vorsitzende spricht noch unter allgemeinem Beifall der Anwesenden Herrn Professor Doležal und Herrn Baurat Wellisch für ihre selbstlose und aufopferungsvolle Tätigkeit als Schriftleiter den besonderen Dank der Hauptversammlung aus und dankt Herrn Professor Doležal gleichfalls für die Ueberlassung der Räumlichkeiten des geodätischen Seminars zur Abhaltung der Hauptversammlung, sowie allen Delegierten für ihre Mitarbeit.

Obergemeter Martinz hebt die großen Verdienste des Vorsitzenden um die Wahrung unserer Standesinteressen hervor und dankt ihm in Namen aller Delegierten.

Als Ort der nächsten Hauptversammlung wird Linz gewählt. Die Tagung wird um 1 Uhr nachmittags geschlossen.

Für die Vereinsleitung:

Ing. Lego, Schriftführer.

Professor Doležal, Obmann.

Für die Leitung der Gewerkschaft:

Ing. Melanscheg, Schriftführer.

Ing. Winter, Obmann.

Bericht über die am 28. Februar 1919, um 11 Uhr vormittag, stattgefundene Sitzung der dem Vereine der österr. Vermessungsbeamten angehörigen Agrartechniker.

Gegenstand: Welche das Vermessungswesen betreffende Reformen streben die Agrartechniker an?

Die erschienenen Gäste, Agraroberbaurat Holuba und Agrarbaurat Kolbe mußten sich infolge Verhinderung vor Beginn der Sitzung entfernen.

Anwesend waren Agrar-Bau-Oberkommissär Bolland, die Agrargeometer Sündermann, Schremmer, Schwingl, Muckenschnabl, Tögl, Schoham, Lindemayr, Agrar-Bau-Kommissär Rezniczek, die Agrargeometer Binder, Hörnig, Car und Jellinek.

Obergeometer Muckenschnabel eröffnet die Sitzung und erläutert den Zweck der Zusammenkunft.

Nachdem einzelne Redner sowohl Zeit als Ort für konkrete Vorschläge nicht als geeignet erklären, wird in die Verhandlung eingegangen.

Obergeometer Sündermann will die Triangulierung bei den agrar. Operationen auch weiterhin unter einheitlicher Führung beibehalten wissen.

Obergeometer Schremmer beantragt hiezu, daß sich die Triangulierung nicht bloß auf die einzelnen Operationsgebiete, sondern auf mindestens ganze Bezirke erstrecken soll.

Da sich daraus eine Debatte über den Titel der Verrechnung der Kosten entwickelt, beantragt Obergeometer Lindemayr die Fortsetzung der Besprechung vom geodätischen Standpunkte aus.

Obergeometer Muckenschnabel berichtet, daß die «Richtlinien für die Schaffung eines Staatsvermessungsamtes» es für notwendig erachten:

- a) ein neues trigonometrisches Netz, dessen untere Grenze mit 5 km Seitenlänge bestimmt ist, zu schaffen;
- b) die vollständige Neutriangulierung und Berechnung dieses Netzes auf Grund der neuzeitlichen, wissenschaftlichen und praktischen Erfahrungen durchzuführen;
- c) gleichzeitig mit der Ermittlung der Horizontallage ist die Höhenlage zu bestimmen;
- d) Triangulierungen mit Seitenlängen unter 5 km sind entsprechend einheitlicher Vorschriften im Anschluß an die Haupt-Triangulierung von den interessierten Spezialzweigen auszuführen;
- e) dauerhafte Stabilisierung aller trigonometrischer Netzpunkte und gesetzlicher Schutz dieser Stabilisierungszeichen zwecks deren dauernder Erhaltung.

Zu letzterem Punkt beantragt Obergeometer Schremmer die Einlösung der Grundflächen, worauf sich die trigonometrischen Punkte befinden, durch den Staat.

Weiters wird nach kurzer Wechselrede beschlossen, die bestehenden Triangulierungsvorschriften einer notwendigen Ausgestaltung zu unterziehen.

Hinsichtlich der Polygonpunkte wird über Antrag Car und Binder beschlossen, daß dieselben nach der Höhenlage zu bestimmen sind und daß sie einen gleichen Schutz genießen wie die trigonometrischen Punkte.

Obergeometer Muckenschnabel beantragt eine Verdichtung des Präzisionsnivelements, sodaß in jeder geschlossenen Ortschaft mindestens zwei und bei markanten Einzelbauten eine gesetzlich geschützte Höhenmarke vorhanden wäre. (Wird angenommen.)

Hiezu werden noch die Zusatzanträge angenommen, daß die Höhen auf einen einheitlichen Ausgangspunkt bezogen werden, gleichgültig, ob die Vermessung von öffentlichen oder privaten Stellen ausgeführt werden. Die Bestimmung der Höhenlage ist im Zuge der Neuvermessung durchzuführen.

Obergeometer Muckenschnabel spricht sich für die Einheitsmappe und einen Einheitsmaßstab (1:2000, bzw. dessen vielfaches) aus. Hiezu wird über Zusatzanträge

von Geometer Car, Obergemeter Lindemayr und Obergemeter Schremmer beschlossen, daß die alten Maßstäbe (1:2880 usw.) überhaupt fallen gelassen werden, jede Neuaufnahme soll in Zukunft im Einheitsmaßstab ausgeführt werden. Bei Aufnahmen von Teilen einer Katastralgemeinde ist die Neuvermessung im Einheitsmaßstab als Beimappe der Katastermappe anzuschließen. Die Mappenblätter sollen nach natürlichen Grenzen abgeschlossen werden und nicht wie bisher nach Sektionen. Die Neuaufnahmen müssen derart angefertigt sein, daß sie ohneweiters bei der späteren Schaffung der Einheitsmappe verwendet werden können.

Obergemeter Muckenschnabel, Obergemeter Lindemayr, Geometer Binder und Hörnig verlangen die Vermarkung der Grenz- und Bruchpunkte, die Berechnung ihrer Koordination und Ausweisung in eigenen Verzeichnissen und die Messung aller Längen von Grenz- zu Grenzpunkt in der Natur, sowie Ersichtlichmachung der Maßzahlen in der Originalmappe.

Obergemeter Sündermann und Muckenschnabel weisen auf die Notwendigkeit der Schaffung des schon lange in Aussicht genommenen Vermarktungsgesetzes hin. Hierbei wäre zu berücksichtigen:

- a) ob in den zu vermarkenden Gebieten eine agrarische Operation anhängig ist. In diesem Falle erfolgt die Vermarkung mit der Durchführung der agrarischen Operation;
- b) daß den Vermessungstechnikern die entsprechende Einflußnahme gesichert werde;
- c) daß der Mittelpunkt der Grenzeichenoberfläche zusammenfällt mit dem tatsächlichen Grenzpunkt;
- d) die Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung der Grenzeichen.

Geometer Hörnig verlangt die Zuweisung eines ständigen Meßgehilfen an jeden selbstständig arbeitenden Agrartechniker. Daran anknüpfend beantragt Geometer Car die Schaffung einer Meßgehilfen-Zentralstelle, verbunden mit einer Schule, welche im Bedarfsfalle ausgebildete Meßgehilfen an alle Vermessungstechniker abgeben könnte. (K)

Nachdem noch verschiedene, den Dienst bei den Agrarämtern berührende Fragen eingehend behandelt wurden (Wohngelegenheit in den Operationsgemeinden, Gebühren bei Dienstreisen) wurde eine klare Neuaufstellung der Gebühren für den Außendienst der Vermessungsbeamten verlangt.

Die Versammelten betonten, daß die Verfassung aller nur das Vermessungswesen betreffenden Vorschriften und Reformen unbedingt in den Rahmen des Staatsvermessungsamtes gehören. In diesem Amte soll ein von den Kollegen gewählter Agrartechniker als Verbindungsglied bestellt sein, dem auch die Mitentscheidung in allen Fach-, Organisations-, Standes- und Wirtschaftsfragen, welche die Agrartechniker betreffen, gewährleistet wird.

Schluß der Sitzung 1 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Als Schriftführer fungierte Herr Geometer Leo Car.

Karl Muckenschnabel, Obergemeter
als Einberufer.

Zweigverein Oberösterreich des Vereines der österr. Vermessungsbeamten in Linz.

Am 3. Mai l. J. hielt der Zweigverein Oberösterreich in Linz eine a. o. Vollversammlung mit folgender Tagesordnung ab:

1. Bericht der Delegierten über die am 20. -- 21. April 1919 stattgefundenen Hauptversammlung in Wien;
2. Beschlußfassung über die Auflösung des Zweigvereines;
3. Beschlußfassung über das vorhandene Zweigvereinsvermögen;
4. Schluß der Versammlung.

Anwesend waren von 25 wirklichen Mitgliedern 18, also statutengemäße Beschlußfähigkeit vorhanden. Außerdem waren als Gäste erschienen: Bahnoberkommissär Krumey, die Offiziale Hintermayr und Gieler, sowie die Kanzleibeamten Bixner und Haselberger.

Nach der erschöpfenden und beifällig aufgenommenen Berichterstattung der Vereinsvertreter Ing. Fink und Ing. Fränzel über die Hauptversammlung in Wien wurde, entsprechend den Wiener Beschlüssen, die Auflösung des Zweigvereines Oberösterreich einstimmig beschlossen und gleichzeitig bestimmt, das vorhandene Barvermögen nach Abzug der Verbindlichkeiten der an Stelle des Zweigvereines neuzugründenden Gewerkschafts-Landesgruppe Oberösterreich zur Verfügung zu stellen.

Der Ausschuß legte hierauf seine Geschäfte nieder und diese letzte Vollversammlung des Zweigvereines Oberösterreich fand unter Dankesworten vonseite der Anwesenden an den abgetretenen Ausschuß für dessen zwar kurze, aber umfangreiche Tätigkeit ihr Ende.

Anschließend daran wurde eine Versammlung zur Gründung einer Gewerkschafts-Landesgruppe Oberösterreich abgehalten, über deren Verlauf an anderer Stelle berichtet wird.

Linz, am 20. Mai 1919.

Für den ehemaligen Ausschuß:

Ing. A. Ninos, Obmann.

K. O. Mayer, Schriftführer.

Landesgruppe Oberösterreich der Gewerkschaft der Geometer im deutschösterreichischen Staatsdienste in Linz.

Die gründende Gewerkschaftsgruppentagung fand anschließend an die letzte Vollversammlung des hiebei aufgelösten Zweigvereines Oberösterreich des Vermessungsbeamtenvereines am 3. Mai 1919 in Linz mit folgender Tagesordnung statt:

1. a) Bericht über die Gewerkschaftsgründung in Wien (von Ing. Fink);
b) Beschlußfassung über die zu gründende Gewerkschaftslandesgruppe;
c) Beratungen über den vorliegenden Wiener Satzungsentwurf;
d) Wahl der Gruppenleitung.
2. Beratung über die Besoldungsreform (Gesetzvorschlag laut «Wiener Zeitung» vom 30. April 1919, Nr. 99)
3. Allfälliges.

Nach den gediegenen Ausführungen des Berichterstatters, welche den Zweck und das Wesen einer Gewerkschaft erläuterten, wurden unter regster Anteilnahme der Anwesenden folgende Beschlüsse einstimmig angenommen: 1. Die oberösterreichische Geometerschaft bildet eine Landesgruppe der Gewerkschaft der Geometer im deutschösterreichischen Staatsdienste; 2. die Satzungen der Gewerkschaft sind so zu fassen, als wenn das Kanzleipersonale der Gewerkschaft noch nicht angegliedert wäre, wir erklären uns aber grundsätzlich einverstanden, daß die Kanzleibeamten unserer Gewerkschaft angeschlossen werden, sobald sich das beiderseitige Schicksal anlässlich der Kompetenzabgrenzung der einzelnen Staatsämter entschieden hat. 3. Es bleibt der jeweiligen Landesgruppentagung anheimgestellt, durch Aufstellung von Vertretern der einzelnen Leitungsfunktionäre, bzw. durch Ernennung von Beisitzern die Gruppenleitung zu verstärken. 4. Die vorliegenden Satzungen werden unter Berücksichtigung der vorgenommenen Änderungen angenommen. 5. Die Gründung der Landesgruppe Ober-Oesterreich ist a) der Gewerkschaftsleitung in Wien; b) der oberösterreichischen Finanz-Direktion und c) den Linzer Tagesblättern zur Kenntnis zu bringen. 6. Bei der Finanz-Direktion in Linz ist überdies auf Anerkennung der gewählten Vertrauensmänner und Beiziehung derselben zu fragen, welche Beförderung, Qualifikation, Disziplinarbehandlung, Versetzung, Remunerationen, Stellenbesetzungen usw. betreffen, zu dringen.

Die Wahl der Leitung ergab: Ing. Ninos, Obmann; Ing. Fränzel, Obmann-Stellvertreter; Geometer Mayer, Schriftführer; Ing. Wessely, Schriftführer-Stell-

vertreter; Ing. Papirnik, Säckelwart; Geometer Hübel, Säckelwart-Stellvertreter; als Beiräte: Ing. Hartig, Ober-Inspektor, Ing. Hochwallner, Ing. Gabrielli und Ing. Fink; als Vertrauensmänner: Ing. Hochwallner und Ing. Fink. Zum Vertreter der Gewerkschaft in der Finanzangestellten-Organisation wurde Ing. Fink bestimmt.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde beschlossen, die Gewerkschaftsleitung in Wien zu ersuchen, unsere Forderung um Anerkennung des abgeschlossenen (daher also vollen) Hochschulstudiums und infolge dessen Einreihung in die Gruppe der höheren Beamten wirksam zu vertreten und besonders auch wegen der Pensionsbestimmungen für 25jährige Dienstzeit, unsere so schon längst ausstehenden Beförderungen noch im Monate Mai l. J. nachdrücklichst zu verlangen.

Nach Erledigung mehrerer Anfragen unter Punkt 3 wurde die einmütig verlaufene 1. Gruppentagung vom Obmanne unter Dankesworten an die Teilnehmer in früher Morgenstunde geschlossen.

Linz, am 20. Mai 1919.

Ing. A. Ninos, Obmann.

K. O. Mayer, Schriftführer.

Bericht über die am 13. April 1919 in Villach abgehaltene ordentliche Jahresversammlung des Zweigvereines Kärnten der österreichischen Vermessungsbeamten.

Der Obmann Ing. Schmied begrüßt die erschienenen Mitglieder und gedenkt in warmen Worten des dahingeschiedenen Kollegen Obergeometers Tögel; an Stelle eines Kranzes wurde dem Schutzverein Südmark eine Spende von 50 K zugedacht.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingegangen:

Punkt 1: Tätigkeitsbericht der Vereinsleitung. Der Tätigkeitsbericht des Geometers Winkler und des Säckelwarts Obergeometers Auer werden zur Kenntnis genommen und die Entlastung erteilt.

Punkt 2: Wahl der Vereinsleitung. Die bisherigen Aemterführer: Obmann Obergeometer Ing. Rudolf Schmied, Schriftführer Geometer Alois Winkler, Säckelwart Obergeometer Franz Auer werden wiedergewählt.

Punkt 3: Wahl der Delegierten zur Hauptversammlung nach Wien. Es wird beschlossen, der Wichtigkeit der Beratungen Rechnung tragend, Geometer Winkler als Delegierten zur Hauptversammlung nach Wien zu senden. Es wird hierauf die Tagesordnung der Hauptversammlung durchberaten und werden dem Delegierten Richtlinien für die Vertretung der allgemeinen, sowie der Interessen der Kärntner Geometerschaft gegeben.

Punkt 4: Stellungnahme zu der Uebertragung der Vorarbeiten für die Vermögensabgabe. Es wird beschlossen, an die Finanz-Direktion für Kärnten mit dem Ersuchen heranzutreten, die Geometer mit Rücksicht auf die Dringlichkeit des ohnehin durch die Kriegszeit stark in Rückstand gebliebenen Vermessungsdienstes von der Durchführung der Vorarbeiten zur Vermögensabgabe zu befreien, welches Ersuchen umso begründeter dadurch ist, daß die Aufstellung der Bewertungsmaßstäbe für die Einschätzung des Realbesitzes in der vorgeschriebenen Form keinesfalls zweckentsprechend sein kann.

Punkt 5: Wahl eines Delegierten in den Landes-Staatsangestelltenrat. Da die Staatsangestellten Klagenfurt in einer Versammlung vom 12. April die Einsetzung eines Landes-Staatsangestelltenrates zur ständigen Vertretung der Interessen der Staatsangestellten beschlossen haben, wird als Vertreter des Zweigvereines Kärnten der österreichischen Vermessungsbeamten Geometer Ing. Richard Tugemann gewählt.

Die unter Punkt 6 der Tagesordnung «Freie Anträge» gebrachten Anträge werden dem Delegierten Winkler zur Vertretung bei der Hauptversammlung überwiesen.

Außerordentliche Versammlung des Zweigvereines Kärnten am 18. Mai 1919 in Villach.

Obergeometer Ing. Schmied begrüßt die zahlreich erschienenen Mitglieder und teilt der Versammlung mit, daß die Beschickung der Hauptversammlung in Wien infolge plötzlichen Erkrankung des Delegierten Winkler nicht möglich war und daß die Stimmen des Zweigvereines Kärnten dem Delegierten Steiermarks Herrn Ing. Martinz übertragen worden sind.

Hierauf wird in die Beratung nachstehender Tagesordnung eingegangen.

1. Bericht über die Hauptversammlung in Wien.
2. Gründung der Gewerkschaft der Geometer im d.-ö. Staatsdienste. Beratung des Satzungsentwurfes.
3. Auflösung des Zweigvereines der k. k. Vermessungsbeamten.
4. Besprechung der Vorarbeiten zur Vermögensabgabe.
5. Beratung des Gehaltsregulierungs- und Besoldungsgesetzentwurfes der Staatsangestellten.
6. Freie Anträge.

Zu Punkt 1 verliest der Obmann einen Bericht des Herrn Ing. Martinz über die Beschlüsse der Hauptversammlung und bringt weiters der Versammlung die Berichte des Obmannes der Gewerkschaft Herrn Ing. Winter zur Kenntnis. In Würdigung der von der Gewerkschaft in letzter Zeit errungenen Erfolge, so die Zusage der Errichtung des Staatsvermessungsamtes und der Angliederung des gesamten Katasters an das Staatsamt für Handel, Industrie und Bauten, die Einsetzung eines Technikers als Leiter des Vermessungswesens, die Zusage der endlichen Vornahme von Ernennungen im Stande der Vermessungsbeamten, die zum nicht geringen Teile der unermüdeten Tätigkeit des Obmannes Herrn Oberinspektor Ing. Franz Winter zuzuschreiben sind, beschließt die Versammlung einstimmig, Herrn Oberinspektor Winter für sein tatkräftiges Eintreten in Vertretung der Interessen des Vermessungswesens und seiner Beamten den Dank und die Anerkennung auszusprechen.

Nach Beratung der Satzungen der zu gründenden Gewerkschaft, bei welcher einige Abänderungs- und Ergänzungsvorschläge beschlossen wurden, wird die Gründung einer Landesgruppe Kärnten der Gewerkschaft der Geometer im d.-ö. Staatsdienste unter Vorbehalt der Zustimmung zu etwaigen Satzungsänderungen einstimmig zum Beschluß erhoben und die Landesgruppenleitung wie folgt gewählt:

Obmann: Obergeometer Ing. Rudolf Schmied;
Schriftführer: Geometer Alois Winkler;
Säckelwart: Obergeometer Franz Auer;
Ortsgruppenvertrauensmann: Inspektor Ing. Julius Hanisch.

Zu Punkt 3 wird die selbsttätige Auflösung des Zweigvereines der k. k. Vermessungsbeamten im Augenblicke der behördlichen Bestätigung der Satzungen der neu gegründeten Gewerkschaft beschlossen.

Punkt 4. Da die Finanz-Direktion für Kärnten die Eingabe des Zweigvereines um Betreibung von der Aufstellung der Bewertungsmaßstäbe dahin beantwortet hat, daß auf die Mitwirkung der Geometer hierbei nicht verzichtet werden kann, wird eine neuerliche Eingabe an die Finanz-Direktion gerichtet werden, worin die Durchführung dieser Arbeiten nur unter Einhaltung gewisser Bedingungen, die den ehesten Abschluß der Vorarbeiten zur Vermögensabgabe im Interesse der baldigsten Wiederaufnahme des Vermessungsdienstes ermöglichen, zugesagt wird. Diese Bedingungen werden, um ein gemeinsames Vorgehen der Geometer Deutschösterreichs in dieser Frage zu erzielen, der Gewerkschaftsleitung sowie allen Landesgruppen mitgeteilt werden.

Punkt 5. Da zur Durchberatung des Besoldungsgesetzentwurfes der Staatsangestellten die Zeit mangelt, wird die Gewerkschaftsleitung beauftragt, in einer Denkschrift den schärfsten Widerspruch gegen die geplante Einreihung der Ver-

messungsbeamten in die Gruppe der mittleren Beamten dem Staatsamte für Finanzen im Wege der Gewerkschaftsleitung in Wien zum Ausdruck zu bringen.

Die äußerst anregend verlaufene Versammlung mußte dann leider wegen der ungünstigen Zugfahrordnung vorzeitig geschlossen werden, ohne daß es möglich war, viele andere wichtige Angelegenheiten besprechen zu können.

Der Obmann: Ing. Schmied.

Der Schriftführer: Winkler.

Mitteilungen der Gewerkschaft der Geometer im deutsch-österreichischen Staatsdienste.

Alle Vermessungsbeamten deutscher Volkszugehörigkeit aus den besetzten Gebieten, die von ihrem Dienstposten enthoben wurden, wollen ihre Anschrift dem Obmann der Gewerkschaft der Geometer im deutschösterreichischen Staatsdienste, Oberinspektor Franz Winter, Wien, XIV., Benedikt Schellingergasse Nr. 5, bekannt geben.

I.

Am 22. April l. J. hat eine Abordnung, bestehend aus den Delegierten aller Länder unter Führung des Gewerkschaftsobmannes beim Herrn Sektionschef Bareck, sowie beim Herrn Staatskanzler Dr. Renner vorgesprochen und die beiden in der Hauptversammlung beschlossenen Entschließungen zur Kenntnis gebracht.

In der Folge wurde Evidenzhaltungs-Direktor Ing. Ernst Engel mit Dekret der Generaldirektion des Grundsteuerkatasters vom 25. April 1919, Z. 31/G. D. zum Referenten der technischen Abteilung der Generaldirektion ernannt.

II.

Weiters hat am 30. April l. J. eine große Deputation, bestehend aus den Herren, die den Organisationsentwurf über das Staatsvermessungsamt verfaßt und unterfertigt haben, beim Herrn Staatskanzler Dr. Renner, ferner beim Herrn Nationalrat Ing. Goldemund, Stadtbaudirektor der Gemeinde Wien, der zum Berichterstatter über den Antrag des Abgeordneten Stocker über die Errichtung eines Staatsvermessungsamtes bestellt wurde, sodann beim Herrn Staatssekretär Dr. Schumpeter vorgesprochen und den genannten drei Herren unsere letzte Denkschrift, die den Landesgruppen zur Verteilung an ihre Mitglieder am 5. Mai l. J. zugegangen ist, überreicht. Unsere sachlich begründeten Forderungen fanden bei allen Stellen ein volles Verständnis.

Aus den Erwiderungen sei nur der letzte Satz der Rede des Herrn Staatssekretärs Dr. Schumpeter mitgeteilt:

«Ich weiß, daß die Mehrheit im Staatsamt der Finanzen sich zu Ihren Forderungen ablehnend verhält, aber für mich ist nur der Wunsch der Geometer maßgebend».

Am 8. Mai hat die gleiche Abordnung beim Herrn Sektionschef Bareck und am 9. Mai beim Herrn Staatssekretär Ing. Zerdik vorgesprochen, der uns die erfreuliche Mitteilung machte, daß nun endlich unsere Bestrebungen Erfolg gehabt hatten und daß der gesamte Kataster in das neu zu schaffende Staatsvermessungsamt im Staatsamte für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten einverleibt werden wird. Gleichzeitig gab uns der Herr Staatssekretär die Versicherung, daß die Organisation des Staatsvermessungsamtes nur im Einvernehmen mit den Geodäten und der Organisation gemacht werden wird.

III.

Der Entwurf eines **Gesetzes** betreffend die Vorbereitung einer neuen **Besoldungsordnung** für die Zivil-Staatsangestellten (Besoldungsreform-Gesetz) ist der Ge-

werkschaftsleitung am 5. Mai zugegangen; die Stellungnahme hierzu ist am 13. Mai erfolgt und wurde am 15. Mai an sämtliche Landesgruppenleitungen zur Einsicht übersendet.

Die «Gewerkschaft der Ingenieure in öffentlichen Diensten» hat sich bereit erklärt, unsere Forderung bezüglich Einreihung in die Gruppe der höheren, bzw. der akademisch gebildeten Beamten zu unterstützen.

IV.

Am 14. Mai ist die Gewerkschaftsleitung bei der Generaldirektion des Grundsteuerkatasters wegen der ausstehenden Beförderungen vorstellig geworden.

V.

Die **Wahl der Landesgruppenleitung für Niederösterreich** der Gewerkschaft der Geometer im deutschösterreichischen Staatsdienste hatte folgendes Ergebnis:

Obmann: Geometer Emil Hermann in Horn
Schriftführer: Geometer Franz Mann in Melk
Zahlmeister: Geometer Gustav Swoboda in Amstetten
Vertrauensmann: Obergeometer Ing. Franz Matzner in Wien.

Die erste Ausschußsitzung hat Sonntag, den 18. Mai l. J. in Melk stattgefunden. Die Landesgruppe nimmt energisch Stellung gegen die Einreihung der Geometer in die Gruppe der «mittleren Beamten» für die kommende Besoldungsreform.

VI.

Die **Wahl der Landesgruppenleitung für Salzburg** ergab als Obmann: Obergeometer Nikolaus Kronser in Salzburg
als Schriftführer: Geometer Josef Bock in Salzburg
als Zahlmeister: Obergeometer Ludwig Pech in St. Johann i. P.
Vertrauensmann: Obergeometer Josef Jelem in Zell a. See.
Landesbeisitzer für die Gewerkschaftsleitung ist Geometer Josef Bock.

VII.

Die **Landesgruppe Tirol und Vorarlberg der Gewerkschaft der Geometer im deutschösterreichischen Staatsdienste** hat in der am 17. und 18. Mai in Innsbruck abgehaltenen Geometersversammlung in die Gruppenleitung

zum Obmann: Obergeometer Wilhelm Psenner, Innsbruck
zum Schriftführer: Geometer Ing. Gustav Muth, Innsbruck
zum Zahlmeister: Geometer Erhard Renner, Innsbruck
zum Beisitzer: Obergeometer Ing. Felix Lang, Bregenz, gewählt.

Es wurden ferner folgende Anträge beschlossen:

1. Jeder neu in den Staatsdienst tretende Geometer ist zu allen praktischen geodätischen Arbeiten (im Triangulierungsbureau oder zumindest bei einer Neuvermessungsabteilung) durch längere Zeit zu verwenden, damit derselbe in die großzügigen, geodätischen Arbeiten praktisch eingeführt wird;
2. Jedem Landesvermessungsamte ist eine Neuvermessungsabteilung zuzuteilen.
3. Die Vermessung ausgedehnter Grundkomplexe, sowie größere Vermessungen für staatliche technische Zwecke sollen nicht den Neuvermessungsabteilungen allein zukommen, es muß vielmehr dem Landesvermessungsamte das Recht der Entscheidung eingeräumt werden, ob derartige Vermessungen nicht auch von den Bezirksvermessungsämtern durchgeführt werden können

VIII.

Die **Landesgruppe Kärnten der Gewerkschaft der Geometer im deutschösterreichischen Staatsdienste** hat in der am 18. Mai in Klagenfurt

abgehaltenen Versammlung der Geometer Kärntens beschlossen, die Gründung der Gewerkschaft der Vermessungsbeamten Deutschösterreichs zu begründen und wählte in die Landesgruppenleitung nachfolgende Herren:

zum Obmann: Obergemeter Ing. Rudolf Schmied

zum Schriftführer: Geometer Alois Winkler

zum Zahlmeister: Obergemeter Franz Auer

zum Beisitzer: Inspektor Ing. Julius Hanisch.

Ferner wurde in Angelegenheit der Vorarbeiten zur Vermögensabgabe folgender Beschluß gefaßt: Die Geometer Kärntens werden die Aufstellung der Bewertungsmaßstäbe, nachdem die Finanzdirektion in Klagenfurt ihnen auf eine Eingabe um Betreibung davon mitgeteilt hat, daß sie auf die Mitwirkung der Geometer nicht verzichten kann, unter folgenden Bedingungen, die der Finanzdirektion sofort zur Kenntnis gebracht werden, vornehmen, damit die eheste Wiederaufnahme der Vermessungsarbeiten ermöglicht wird:

1. Anweisung der Steuerämter auf eheste Beendigung der Stamblattanlegung;
2. Ungesäumte Beistellung aller nötigen Drucksorten;
3. Gewährung der nötigen Hilfskräfte; wo die Aufnahme solcher unmöglich, Gewährung einer Mindestentlohnung von 3 K für jede vom Kanzleipersonal zu leistende Ueberstunde;
4. Gewährung einer Remuneration für die Geometer, über deren Höhe die Landesgruppenleitung nach gepflogenen Einvernehmen mit allen Geometern Deutschösterreichs der Finanzdirektion Vorschläge erstatten wird.

Die Landesgruppen werden zu Aeußerungen zu Punkt 3 und 4, namentlich über die Höhe der zu fordernden Remuneration ersucht.

IX.

Die **Geometer im Dienste der deutschösterreichischen Staatsbahnen** haben in ihrer Vollversammlung vom 13. und 14. Mai l. J. die Bildung einer Gewerkschaft beschlossen. Diese Gewerkschaft wird in allen gemeinsamen Angelegenheiten mit der Gewerkschaft der Geometer im deutschösterreichischen Staatsdienste das innigste Einvernehmen pflegen. In die Leitung wurden gewählt:

Eugen Bublay, als Obmann

Eduard Gosack, als Obmannstellvertreter

Hans Enk, als Schriftführer

Friedrich Heller, als Schriftführer-Stellvertreter

Wilhelm Berger, als Zahlmeister

Johann Suschil, als Zahlmeister-Stellvertreter.

Als Gewerkschaftsblatt wurde die «**Deutschösterreichische Zeitschrift für Vermessungswesen**» in Aussicht genommen. Zuschriften übernimmt einstweilen der Obmann Eugen Bublay, Wien, IV., Weyringergasse 17.

2. Bibliothek des Vereines.

Der Redaktion sind zur Besprechung zugegangen:

Hammer Dr. E.: Philipp Matthäus Hahn und seine Rechenmaschine. Sonderabdruck aus der «**Braunschweiger G—N—C-Monatsschrift**», Braunschweig 1919.

Müller C.: Kalender für Landmessungswesen und Kulturtechnik, 42. Jahrgang für 1919, Stuttgart 1919.

Müller Dr. F.: Studien zur Geschichte der theoretischen Geodäsie. Augsburg 1918.

Auerbach: Die graphische Darstellung und

Döhlmann: Grundzüge der Perspektive nebst Anwendungen;

- beide Bändchen aus der Sammlung «Aus Natur und Geisteswelt», 437 und 510. Verlag: B. G. Teubner in Leipzig 1918 resp. 1919.
- Baltzer u. Dettwiler: Sinus- und Tangentenfunktionen neuer Teilung für Maschinenrechnen. Verlag: Konrad Wittwer, Stuttgart 1919.
- Hugershoff u. Cranz: Grundlagen der Photogrammetrie aus Luftfahrzeugen. Verlag: K. Wittwer in Stuttgart 1919.
- Klein Leopold: Streifzüge in das Gebiet der Mathematik und Geometrie. Heft 5. Verlag: J. Kühkopf, Korneuburg 1917.
- Wirtz Carl: Tafeln und Formeln aus Astronomie und Geodäsie. Verlag: Julius Springer, Berlin 1918.

3. Personalnachrichten.

Ernennungen. Die Kanzleibeamten ohne Rangklasse Josef Purkschacher und Artur Feiner des Triangulierungs- und Kalkülbureaus und Josef Theodor Mößner des lithographischen Instituts wurden zu Kanzlisten in der XI. Rangklasse ernannt. (Z. 435, dd. 25. April 1919.)

Todesfälle. Unser Vereinsmitglied, Herr Agrarobergeometer II. Klasse Josef Hejliczek, ist am 22. April 1919 an den Folgen einer im Kriege erworbenen Krankheit gestorben. Mit ihm verliert das Agraramt I in Wien einen tüchtigen und gewissenhaften Beamten und die Kollegenschaft einen guten Kameraden. Friede seiner Asche!

Kleine Mitteilungen.

Auszeichnung. Am 31. Mai 1919 fand an der Technischen Hochschule in Wien die feierliche Promotion des Herrn Feldmarschalleutnants Artur Hübl zum Ehren doktor der technischen Wissenschaften statt.

Das Triangulierungs- und Kalkülbureau hat am 10. Mai l. J. neue Amtsräume im dritten Stocke des Militärgeographischen Institutes (A-Gebäude), Wien, Friedrich Schmidtplatz Nr. 3 bezogen, nachdem es seit Frühjahr 1897 im 1. und 2. Stockwerke des Privatgebäudes in Wien, III., Barichgasse Nr. 2, untergebracht war.

Krankenversicherung der Staatsangestellten. Die christlichsozialen Abgeordneten Schönsteiner, Heindl und Genossen haben in der Nationalversammlung einen Antrag auf Einführung der öffentlichen Krankenversicherung für die Staatsangestellten und deren Familienangehörige eingebracht, der eine unentgeltliche Heilbehandlung des Angestellten (ärztliche Hilfe, Spitalspflege, Vergütung der Operationskosten) und eine unentgeltliche Behandlung der erkrankten Familienmitglieder fordert. Für diese Personen wäre ähnlich den Bestimmungen der öffentlichen Krankenversicherung die Familienversicherung obligatorisch einzuführen. (Heilbehandlung, Schwangerschaft- und Wöchnerinnenunterstützung, Stillprämien, Beerdigungskostenersatz.)

Ausstellung des Militärgeographischen Institutes. Am 27. Mai fand die feierliche Eröffnung der fachwissenschaftlichen und Kunst-Ausstellung des Militärgeographischen Institutes in Gegenwart der Staatssekretäre Dr. Deutsch und Ing. Zerdik statt. Sie wurde infolge der durch den zahlreichen Besuch notwendig gewordenen Verlängerung erst am 15. Juni geschlossen. Eine eingehende wissenschaftliche Würdigung dieser äußerst lehrreichen Ausstellung wird im nächsten Heft der Zeitschrift erscheinen.

Goldene Medaille Pariser Weltausstellung 1900.

NEUHÖFER & SOHN

Mechaniker

handelsgerichtlich beideter Sachverständiger

Lieferanten der deutschösterreichischen Staatsämter, des Grundsteuerkatasters etc.

WIEN, V., Hartmannngasse 5

Telephon Nr. 55.595

(zwischen Wiedener Hauptstrasse Nr. 86 und 88)

empfehlen

Theodolite

Tachymeter

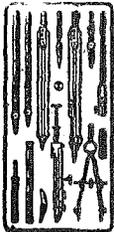
Nivellier-Instrumente

Universal Boussolen-Instrumente

mit
optischem Distanzmesser

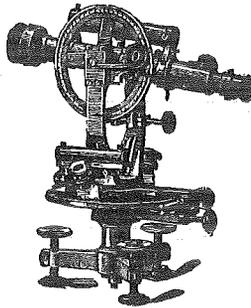
Messtische

Perspektivlineale

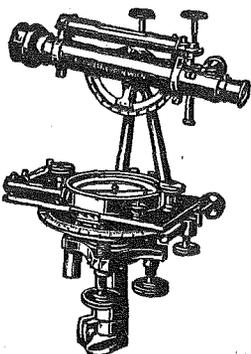


etc. etc.

unter Garantie bester
Ausführung und
genauester Rektifi-
kation.



Den Herren Vermessungs-
beamten besondere Bonifi-
kationen beim Bezuge.



Planimeter

Auftrag-Apparate

Maßstäbe und Meßbänder

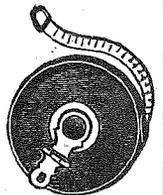
Präzisions-Reisszeuge

und
alle geodätischen Instrumente
und

Meßrequisiten

etc. etc.

Infolge unveränderter
Aufrechterhaltung des
Betriebes alle gang-
baren Instrumente
vorrätig.



Illustrierte Kataloge gratis und umgehend.

Reparaturen

bestens und schnellstens,
(auch an Instrumenten fremder Provenienz).



Bei Bestellungen und Korrespondenzen an die hier inserierenden Firmen bitten wir, sich immer auch auf unsere Zeitschrift berufen zu wollen.